



Montag  
15. Februar 1937

44. Jahrgang  
Nummer 38  
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundbreite für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 85 Pf. Im Anzeigenteil und in 75 mm Breite 3 Pf. Im Zeitteil, Familienanzeigen und in 12 mm Breite 2 Pf. Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportfahender in 12 mm Breite 10 Pf., Ausstufung und in 12 mm Breite 25 Pf. Schluss der Anzeigenaufnahme für die fechtmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen und fröhlichen Anzeigenteil aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

**Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53**

# Furchtbarer Theaterbrand

Augenzeugen wollen wissen, daß aus dem Zuschauerraum nur ganz wenige Menschen überhaupt noch ins Freie gelangt sind, denn nachdem durch den Zusammenbruch der Gallerie auch der letzte Ausgang verriegelt war, fiel plötzlich auch das brennende Dach des Theaters auf die Unglücklichen nieder.

Ein anderer Punktpruch berichtet, daß die Feuerwehr sofort eingestiegen wurde, aber gegenüber der Gewalt des Brandes machtlos war. Schließlich konnte sie sich nur darauf beschränken, ein Uebergrreifen des Brandes vom Theaterbau auf die leichtgehenden Nachbarhäuser zu verhindern. Die Feuersbrunst fraß so schnell um sich, daß binnen fünfzig Minuten, also in noch nicht einer Stunde, das gesamte Theater vollkommen bis auf die Grundmauern in Asche gelegt war. Schreckliche Szenen haben sich gespielt. Aus der Sirengenschall und die übrigen Alarmrufe in der Stadt eilten Tausende von Menschen zur Sirensstation an die Unglücksstätte. Vo-

### unbeschreibliche Panik

Die Ausgangstüren waren im Nu durch hinausträufende Menschen verstopft. Gellende Schreie trieben Frauen, Kinder, Männer und Greise wurden zu Boden gerissen oder brachen in der Stille des Brandes hilflos zusammen. Ueber die Gedrängten hinweg suchten sich die vom Schreden ergriffenen Massen einen Ausweg zu bahnen. Alles, was am Boden lag, wurde umhergeschleudert von den nachfolgenden Menschen zu Boden getrampt.

Aus den vorliegenden Kunstprüfungen geht hervor, daß nur ein ganz geringer Teil der Zuschauer gerettet werden konnte. Von der Bühne sprach sich der Brand in die Korridore und Garderoben fort. Hunderten von Personen wurde jede Fluchtmöglichkeit abgeschnitten. In der Galerie, auf der ebenfalls Hunderte von Personen Platz genommen hatten, die nur mühsam den Ausgängen zutreiben konnten, ging dann auch Feuer und brachte schließlich mit einem donnernden Knach zusammen. Die unter dieser Galerie nach draußen drängenden Men-

(Siehe den Sportteil!)

**Rote Massen-Tankangriffe zurückgeschlagen — Die Südarkmee stößt weiter rasch vor  
Große Kriegsbeute — Räterussischer Munitionsdampfer gekapert**

### Nachtsturm mit Messern und Handgranaten

Nachdem die Nationalstruppen zwei bedeutende Schlachten des Hains erobert hatten, gaben die Volkshewiten in den Stellungen auf und flüchteten. Erneute heldenhafte Angriffsläufe blieben wiederum ohne Erfolg. Die Volkshewen unterstützte die Operationen der nationalen Truppen lebhaft.

Von der Straße Madrid — Valen-  
beherren die nationalen Truppen jetzt eine St-  
von neun Kilometer. Die Abschnürung Mad-  
von der roten Frontstadt macht sich besonders in  
Lebensmittelversorgung bemerkbar. Ein letzter,  
zwei Lastautos bestehender Lebensmitteltransport  
am Mittwoch aus Valencia in Madrid ein. Er be-  
ursprünglich aus sechs Lastwagen. Vier waren von  
nationalen Truppen erbeutet worden.

**Schießerei um Lebensmittel in Madrid**

Beim Eintreffen dieser beiden Lebensmittelzüge in der roten Hauptstadt kam es zu einer wüsten Schießerei, bei der ein französischer Hauptmann und ein sowjetrussischer Offizier, die der internationalen Volkswirtschaftsbrigade angehörten, getötet wurden. Eine große Anzahl von Angehörigen der Ernährungstruppe wurde verwundet. Die Wagen der internationalen Brigade, die die Wagen verdrängten, waren

das Feuer, das von den Syndikalisten erwidert wurde. Auch die Syndikalisten hatten erhebliche Verluste. Die Zustände in Valencia, dem Sitz der Hochverraths-Hauptlinge, nennt die Zeitung der sozialistischen Föderation von Valencia „Adelante“ (Vorwärts) unhaltbar. Der Leiter dieser marxistischen Organisation, Vallester Ibáñez, sei auf der Straße von einer Polizeipatrouille erschossen worden. Valencia wurde von den nationalen Kreuzen wieder beschossen. Granaten schlugen in die Häuser.



depots und in die Milzfaserne. Auch die Hoch- und Stahlwerke von Sagunto nördlich von Valencia wurden von den nationalen Kreuzern bombardiert.

## Weiter schnell vorwärts im Süden

Die nationale Seemarine nähert sich immer Almeria, dem zweiten großen bolschewistischen Hafen an der Ostküste. Die von den Bolschewisten in aller begonnenen Befestigungsarbeiten von Almeria wurden durch die Angriffe nationaler Bomber gestört, die die Häfen von Adria und Berja mit Sprengstoffen legten.

Die der Heeresbericht vermerkt, melden sich in  
gesamten Provinz Malaga holländische Soldner

Dienst im nationalen Meer. Der Hühndio ist ein  
vins Malaga nach der holländischen Gesellschaft  
schoft ist ein leich niedergermetern. Verschieden  
den die Seiden vergermetern Frauen und Kinde  
funden.

In Malaga sind am Freitag zwei Vöf  
die handrechtlich erschossen worden  
die Ginnordnung von 5000 Ginnwohnern auf dem  
wissen haben. Es handelt sich um den holländischen  
„Bürgermeister“ und den Vorstehenden des ly

## für Rückgabe der deutschen Kolonien

Eine beachtenswerthe Pariser Stimme  
Paris, 13. Februar.  
In der „Victoire“ steht sich Gustave Hervé für die Rückgabe der früheren deutschen Kolonien ein. Er hat zunächst, welches Interesse man französischerseits wesentlich daran habe, sich zu weigern, die Kolonien zurückzugeben, die Deutschland erst erworben und ausgebaut habe, nachdem sich England und Frankreich seitens der letzten Stille genommen gehabt hätten. Erst wenn man menschlich zwar „verständlich, daß Frankreich in England in einem Augenblick des Jornes“ die deutschen Kolonien mit Belgien belegt hätten. Dicht aber die dieser Jörn vertraut sei und eine deutsche-französische Annäherung herbeiführt werden müsse, um einen Konflikt in Europa zu vermeiden, könne man nur nachfragen: Welch dumme Gier und welche dumme Stolz hindern Frankreich daran, eine kleine Geste zu machen, die den Versöhnungswillen gegenüber Deutschland zutage treten läßt? Man solle doch nicht fragen, daß eine solche Geste nichts nützt, weil „Deutschland ja etwas ganz anderes wolle“.  
„Schließlich“, führt Hervé u. a. fort, „was verstehen Frankreich denn, wenn es seinen Teil von Togo und Kamerun wieder herabst? Fühlt es vielleicht, daß die Franzosen an Boden unter den Füßen? Könnte die Franzosen ohne Kamerun nicht leben?“ Das französische Volk sei vernünftig genug, um zu verstehen, daß Frankreich diese Kolonien erwerben könne, und das Volk verlasse auch, daß alles versucht werden müsse, um die Kriegsgefahr, die Europa bedrohe, zu beilegen. Leider seien aber Volskister an der Macht, denen zwar überhaupt nichts an den Deutschland abgenommenen Kolonien liege, die aber nichts hergeben wollten, wie Hoffmann in Deutschland den Kassenkampf beizubringen habe.

## Straßentämpfe im bolschewistischen Almeria

In Almeria sind endlich Unruhen ausgebrochen. Die von Malaga nach Almeria geflüchteten bolschewistischen Milizhorben weigerten sich, zur Front zurückzuführen. Der rote Provinzgouverneur wollte ein Gempel statuieren und hoffte, durch eine Reihe von Hinrichtungen die Milizen zur Disziplin zwingen zu können. Befehle zu den handrechtlichen Ergreifungen wurden dann der Anlaß zu schweren Straßenkämpfen in der bolschewistischen Stadt. Weiter kam es am Samstag zu heftigen Protestkundgebungen, da infolge des großen Zeitraums von Flüchtlingen aus Malaga die Lebensmittel ausgehen. Die Bevölkerung forderte daher umgehende Ausweisung aller Zugewanderten. Im Verlauf der Kundgebung kam es zu Schießereien zwischen Mörsern aus Almeria und Flüchtlingen aus Malaga.

## Büchertreue Company

Welche Formen die Uneinigkeit und die Gegenstände zwischen den einzelnen bolschewistischen Cliquen angenommen haben müssen, geht aus einer Meldung des nationalen Senders in Burgos hervor, der zufolge der Oberhäuptling Kataloniens, Companys, seinen Rücktritt eingereicht habe, weil es ihm unmöglich sei, die Anarchisten im Zaum zu halten.

Am Sonntag früh bombardierten nationale Kriegsschiffe den Hafen von Barcelona und einige Militärgelände. Bei dieser Gelegenheit kam es in den Strassen Barcelonas zu Schießereien zwischen verschiedenen bolschewistischen Richtungen, die beträchtlichen Umfang annahm. Mehrere Personen wurden getötet und viele verwundet. In der Stadt wurden daraufhin energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit getroffen.

Nach einer Meldung des nationalen Senders brachen in Madrid die "Trockfischen" in die Bürosräume der sogenannten Stalinfreunde ein und plünderten sie.

In der Nähe der katalanischen Küste beschlagnahmten nationale Kriegsschiffe den sowjetrussischen Dampfer "Provolskij", der eine Ladung Waffen und Kriegsmaterial an Bord hatte, die für die Volkswaffen bestimmt war.

## Sprengstoffanschlag

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Donnerstag eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung in Gubno bei Neutomischel ein Sprengtisch anschlag verübt. Wie verlautet, wurde bei diesem Anschlag Dynamit verwendet. Sämtliche Teilnehmer der Versammlungsteilnehmer bemächtigte sich Panik. Die Polizei sohn det nach den Tätern, von denen bisher jede Spur fehlt.



# Ein Markstein in der Schulung der DAF.

Das „Schulungsheim Bochumer Verein“, die einzige Werkschule Deutschlands, feierlich eingeweiht



Während der Einweihungsfeier im Kottbus Stahlfabrik



Betriebszellenobmann Hönig (rechts) empfängt aus der Hand des Gau-Schulungswalters Dr. Lebrecht den Schlüssel

## Die ersten Beilchen...

Die ersten Beilchen sind zwar am Sonntag noch nicht im Stadtpark oder einer der anderen schönen Grünanlagen, Bäder und Büsche von Bochum gesät worden, aber trotzdem naht der Frühling mit Brausen.

Wer an diesem Wochenende, das Bochum mit wesentlichen Ereignissen bedachte, die Augen richtig aufgemacht hat, der konnte leicht erkennen, daß die Nacht des Winters schwindet. Sie schwindet zwar noch nicht, gemessen am Thermometer, das außerhalb des Stadtkerns, draußen im Freien, am Samstagabend 0 Grad und noch darunter anzeigte. Aber daß sie weichen wird und muß, das kann man feststellen, wenn man in Bochums schöne Schaufenster blickt. Zwar sind noch vielerorts winterliche Sachen ausgestellt, aber plötzlich sind auch schon die ersten Schaufenster voll bunter Damenhüte... aus Stroh. Und in anderen haben bereits die Osterhasen Einzug gehalten, liegen die ersten Oster-eier. Gar nicht davon zu reden, daß auch schon die besonderen Gewandungen, die für die jüngeren Generationen zu festlichen Tagen der Osterzeit und zum Schulanfang benötigt werden, bereits wieder die Auslagen der Geschäfte zieren.

Daß der 14. Februar als Eintopfsontag dieses Monats Bochumer Opferfreudigkeit erneut bewiesen hat, dessen kann man sicher sein.

Im übrigen: wie Frühling lockte auch schon der sonnige Sonntag in den Mittagsstunden und am frühen Nachmittag ins Freie zu den Spaziergängen, die uns nach winterlicher Haft im Hause und nach vielen verregneten Tagen so gut tun. Gestärkt durch dieses schöne Wochenende, marschieren wir heute in die noch letzte Februarwoche, die hoffentlich besseres Wetter bringen wird als die vergangene.

dann fiarb er als erster Blutzuge des heutigen Gaues Westfalen-Süd.

Am Samstag jäherte sich zum zehnten Male der Todestag dieses unvergesslichen Kameraden. SA- und SS-Männer und Hitler-Jugend hatten sich auf dem Waldring eingefunden, um zu marschieren und an der Grabstätte seiner zu gedenken und zu geloben, in seinem Geiste weiter zu wirken für den Nationalsozialismus, für Deutschland. Als der Zug zum Friedhof in Westmelhausen marschierte, wurde man wieder an jene Zeit erinnert, wo alles drunter und drüber ging und es nur wenige Nationalsozialisten gab, die bereit waren, mit ihrem Leben für die Idee des Führers einzustehen und das Letzte zu opfern. Unvergänglich wird als einer dieser Männer Otto Senft sein. Sein Geist und sein Opfer werden den Jungen und Kommenden Vorbild sein!

Die Grabstätte Otto Senfts war weithin bekannt. Eine Ehrenwache des Traditionssturms 217 hatte seit den Vormittagsstunden, nachdem der Sturmführer Schulz im Beisein der Angehörigen des Toten einen Kranz niedergelegt hatte, Aufstellung genommen. In unmittelbarer Nähe der Grabstätte verweilten u. a. die Träger des Goldenen Parteilabzeichens, die Witwe Otto Senfts mit ihren Anverwandten, SA-Brigadenführer Bauer, SA-Standartenführer Gera, SS-Standartenführer Scholz, Kreisleiter Riemenschneider und Obersturmbannführer Hans Strube. Um das Grab herum gruppierten sich die einzelnen Stürme der SA, SS, und die Einheiten der HJ.

Als erster Redner sprach der Sturmführer Schulz des Traditionssturms 217 „Otto Senft“. Er erinnerte an den feigen Überfall vor zehn Jahren und sagte, daß jeder, der dem Führer verschworen sei, auch bereit sein müsse, sein Leben, sein Leben, hinzugeben. Das Opfer Otto Senfts aber habe tausendfältige Frucht getragen, und der Sturm werde weiterwirken in seinem Geiste und nie aufhören in seinem Kampf um Deutschland. Leise erklang das Kameradenlied. Die Rahmen stellten sich zum Grusse. Es war ein stiller Augenblick, dem Toten nachzusehen und, wenn es sein muß, auch sein Herzblut hinzugeben für die Idee des Führers. Auch Obersturmbannführer Eulen erinnerte in seiner Gedenkrede an die Zeit, in der Otto Senft das erste Blutopfer der Bochumer Bewegung wurde. Damals war man noch eine kleine, aber mutige Schar, die es sich zur Aufgabe gestellt hatte, den Geist des Nationalsozialismus ins deutsche Volk zu tragen. Bei diesem Kampfe um die Idee mußte Otto Senft sein Leben lassen.

Nachdem er namens der alten Garde einen Kranz niedergelegt hatte, hielt

Kreisleiter Riemenschneider die Gedächtnisrede.

Mit bewegten Worten gedachte er des ersten Blutopfers der Bochumer SA, Otto Senfts, der nur Pflicht gegenüber Volk und Vaterland kannte und der schon im Ruhrkampf gegen die französischen Eindringlinge sein Leben wagte für Deutschland. Er sei zu früh gefallen und doch nicht zu früh, denn sein Blutopfer habe reiche Frucht getragen. Als Kamerad sei Otto Senft ein Mensch von besonders guten Eigenschaften gewesen. Kreisleiter Riemenschneider erinnerte dann an jene Zeit, wo Feigheit und Verrat triumphierten und wo es den Anschein hatte, als ob die Opfer der zwei Millionen gefallenen deutschen Helden umsonst gewesen seien. Aber schon damals scharte der Frontkämpfer Adolf Hitler sich um ihn, um diesen Mann um sich, zu denen später auch Otto Senft gehörte. Sie hatten den Glauben an Deutschland nicht verloren und waren mit ganzem Herzen bei der Sache. Das Opfer, das der Kamerad Otto Senft brachte, sei nicht umsonst gewesen. Er weilt im Geist unter uns und mahnt uns alle Tage, es ihm gleichzutun im Kampfe um Deutschland.

Standartenführer Gera betonte in einer kurzen Ansprache, daß der Glaube an den Führer doch zum Siege geführt habe. Im Auftrage der Brigade und der SA-Standarte 17 legte er dann einen Kranz nieder.

Namens der Schar 1/67 der Hitler-Jugend, die zu Ehren des toten Kameraden den Namen „Otto Senft“ erhalten hat und von dem Sohn des Verstorbenen geführt wird, legte ein Hitlerjunge einen Kranz nieder. Obersturmbannführer Eulen schloß die eindrucksvolle Gedächtnisrede mit einem Trugetelobnis an den Führer.

## Das Bochumer Bergbaumuseum

im Mittelpunkt des Aufbaues unterrichtliches bergmännischer Berufserziehung des RWA, Bergbau.

Man kann es als ein erfreuliches Zeichen werten, daß immer mehr Zeichen des reinlich-ethischen Aufbaues der von der RWA, Bergbau durchgeführten Berufserziehungsmassnahmen mit allen Mitteln unterstützt. Daraus ist zu erkennen, daß die Berufserziehungen dieser Schichtanlagen sich der großen Bedeutung der zukünftigen Berufserziehungsmassnahmen für unsere Bergmänner gerade im Hinblick auf den Berufsplan bewußt sind. Zum anderen ist aber auch als erfreulich zu bezeichnen, daß die zu diesem Zwecke auf den Schichtanlagen des Ruhrreviers gebildeten Arbeitsgemeinschaften das Bochumer Bergbaumuseum besuchen, um der Bergmännern des Ruhrreviers und darüber hinaus einen Überblick über die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung des Bergbaus vor Augen zu führen. Es wurde in den letzten Tagen das Bergbaumuseum im

Als in der Beisetzstunde des „Schulungsheimes Bochumer Verein“ am Samstag nachmittags Gau-Schulungswalter Dr. Lebrecht der Gefolgschaftsführung des Bochumer Vereins den Dank aussprach für die Errichtung dieses vorbildlichen Heimes und in diesem Zusammenhang über den Wert der Schulung in der DAF, ganz allgemein sprach, erwähnte er ein Erlebnis aus der im Gau Westfalen-Süd mit bedeutendem Erfolg durchgeführten Vertrauensschulung in Arbeitsdienstlagern, ein Erlebnis, das ein lebendiges Beispiel für die Möglichkeit ist, welche diese neue Form der Schulung in sich schließt.

Es war im Anschluß an einen Kameradschaftsabend in einem Arbeitsdienstlager bei Dortmund. Gefolgschaftsführer und Vertrauensleute begaben sich in aufgeräumter Stimmung „auf Stube“. Zwischen dem Gefolgschaftsführer eines großen westfälischen Betriebes und einem Mitglied des Vertrauensrates, das im Welt über ihm schließt, entspann sich an diesem Abend noch reich ein Gespräch, das unverkennbar kulturpolitische Bahnen einschlug. Der Betriebsführer war daß erkannt. Am folgenden Tage lag er zum Gau-Schulungswalter: „Ich habe bisher noch nicht gewußt, daß der Mann Schiller und Goethe auseinanderhalten vermag. Soviel verspreche Ihnen, daß ich mich morgen darum kümmern werde, ob der Mann in meinem Betriebe auf dem richtigen Platz steht.“

Es ist der Sinn der Schulungsarbeit in der Deutschen Arbeitsfront, dahin zu wirken, daß kein Schaffender mehr die Arbeit ansieht vom kleinsten Standpunkt des Arbeitnehmers oder Arbeitgebers, sondern daß er sie betrachtet lernt vom Standpunkt eines Arbeitnehmers der Nation. In diesem Sinne gewinnt das neue Heim „Bochumer Verein“, die einzige Werkschule dieser Art in Deutschland, eine unerhörte Bedeutung, und ihre Schöpfung ist zudem ein neuer schöner Beweis für die außerordentliche Aktivität des Gaues Westfalen-Süd in allen Fragen der Schulung innerhalb der DAF.

Der große Saal des Kottbus Stahlfabrik hatte sein schönstes Festgewand für die Beisetzstunde am Samstag nachmittags angelegt. Die Stimmreihe der Halle wurde beherrscht von dem Symbol der Deutschen Arbeitsfront, Hakenkreuz und Zahnrad, auf einem grün-umrandeten Sockel ruhend. Dahinter spannte sich eine breite rote Fläche, der ein von goldenem Lorbeerkranz umgebenes Hakenkreuz vorgelagert war. Spärlicher Farnschmuck ergänzte die einblühende Ausstattung.

Mit dem Einzug der Gäste aus „Tannhäuser“ von Richard Wagner eröffnete das Verbandsmitglied des Bochumer Vereins unter Leitung von Fred Roh die Feierstunde. Mozarts Weibchen, gesungen von MGV „Guthabalsode“ unter Leitung von Musikdirektor A. Hoffmann, leitete über zum Prolog „Das Feuer der Freiheit leuchtet empor“, vorgetragen von Amts-walter Degener. Betriebszellenobmann Hönig hielt die Begrüßungsansprache, in der er besonders die Vertreter von Partei, Behörden und Wehrmacht willkommen hieß. Betriebszellenobmann Hönig dankte dem durch eine Dienstreise an der Teilnahme verhinderten Gefolgschaftsführer Generaldirektor Dr. Vorbei und seinem Stellvertreter Direktor Letzerant für die tatkräftige Förderung bei der Errichtung des Heimes, das ein schönes Zeugnis des Verständnisses im Bochumer Verein für die Werte der Gemeinschaftsschulung darstelle. Das neue Schulungsheim solle allen Arbeitsmännern das Nützliche für ihre Arbeit in den Betrieben vermitteln.

Sodann sprach Direktor Letzerant. Er überbrachte zunächst die Grüße des Gefolgschaftsführers Generaldirektor Dr. Vorbei, der infolge einer Dienstreise nach Berlin nicht zuagen sein konnte, und übermittelte die aufrichtigen Wünsche der Führung des Bochumer Vereins für die in dem neuen Schulungsheim zu leistende Arbeit. Anschließend führte er u. a. aus: „Wir befinden uns hier im Kottbus Stahlfabrik an einer Stätte, die davon herabes Zeugnis ablegt, daß soziale Gerechtigkeit und wahre Kameradschaft seit den Tagen Louis Baars im Bochumer Verein lebendig gewesen sind. Wie heute im Rahmen des Winterhilfswerkes hier in diesem Hause täglich Tausende gesammelt werden, so ist schon bei seiner Errichtung vor mehr als sechs Jahrzehnten soziales Verantwortungsbewußtsein die Triebfeder gewesen. Bereits im Jahre 1858 hatte Louis Baars ein Arbeiterkottbus für zunächst 200 Gefolgschaftsmänner errichtet. 1873/74 wurde dieses für 2000 Mann berechnete Heim mit dem damals außerordentlich hohen Kostenaufwand von 861 900 RM. erbaut. Der Gedanke der Werkschule wurde so schon vor Generationen von den verantwortlichen Führern des Bochumer Vereins in die Tat umgesetzt. Ich gebe meiner besonderen Freude Ausdruck, daß dieses neue Schulungsheim in diesem Hause eine Heimstatt gefunden hat, in dem der traditionelle Gemeinschaftsgeist des Bochumer Vereins sich seit jeher ver-

forperte. Das „Schulungsheim Bochumer Verein“ bringt auch in seinem Namen die enge Verbundenheit zum Ausdruck. Möge in diesen Räumen für alle Zukunft stets der gleiche Geist der Arbeitsamkeit, Pflichttreue und Werkschule lebendig sein, der den Bochumer Verein groß gemacht hat.

In dieser Beisetzstunde rufe ich Ihnen ein Führerwort zu, das für alle, die in diesem Schulungsheim ein- und ausgehen, stets Richtschnur für ihr Denken und Handeln sei:

„Es gibt nur einen Maßstab für die Wertung aller, die für Deutschland Dienst tun: das ist die Hingabe, mit der der einzelne seine Pflicht in Treue und Disziplin erfüllt.“

Die Vertrauensleute der Gefolgschaft und die Amts-walter des Bochumer Vereins, die in diesem Schulungsheim das Nützliche für ihren Dienst erhalten sollen, möge dieses Führerwort immerdar als lebendige Verpflichtung empfinden und bei ihrer Arbeit in die Tat umsetzen. Die Geschichte hat es uns gelehrt, und wir haben es in unseren Tagen erneut erfahren, daß es immer entscheidend auf die Führung ankommt. Aber der große Strategie, der mit dem Gottgegnaden Genie des Führers seine Truppen meisterhaft zum Kampfe ansetzt, kann nur dann den Sieg erringen und behaupten, wenn er über tüchtige, einflussreiche und opferwillige Unterführer verfügt. Daß solche Unter-offiziere und Offiziere der nationalsozialistischen Front aus diesem Schulungsheim hervorgehen, ist mein aufrichtiger Wunsch in dieser Stunde. Sie werden dann überall im Betriebe beispielgebend für die ganze Gefolgschaft wirken können. An ihnen soll sich die Gefolgschaft in ihrer Gesamtheit ausrichten. Für sie müssen immer die Gebote richtunggebend sein, die vor kurzem der Treuhänder der Arbeit in unserem Bezirk für die Vertrauensmänner der Betriebe aufstellte.

Wenn diese Gebote stets von allen in unseren Reihen befolgt werden, dann wird es um den Bochumer Verein auch in Zukunft immerdar gut bestellt sein. Dann wird die Gesamtheit unserer Vertrauensmänner stets das Wort beherzigen, das ein Kamerad der Arbeit uns zuruft:

Stärkerer Wacht an Maschinen  
Gasten wir nütlichen und schlicht,  
Versteh den Reiche zu dienen  
Nicht uns begeisterte Pflicht.

## Die Weiberebe

hielt Gau-Schulungswalter Dr. Lebrecht. Schulung, so führte er aus, sei keine Arbeit in der Öffentlichkeit

Achtung der Arbeit und Wertschätzung des Arbeiters.

Der Gau-Schulungswalter übergab dem Betriebszellenobmann Hönig den Schlüssel des Schulungsheimes mit dem Auftrag, es zu einer Stätte der Kameradschaft zu machen.

Nachdem er namens der alten Garde einen Kranz niedergelegt hatte, hielt

Richard Trunk, gesungen von MGV „Guthabalsode“ unter Leitung von Musikdirektor A. Hoffmann. Dann schloß Betriebszellenobmann Hönig die Feierstunde.

Anschließend erfolgte eine Beisetzstunde des Heimes, das rund 680 Arbeitsmänner in Bochum und umher von je 55 bis 60 Mann in stetiger Schulung halten wird.

## Zu Ehren Otto Senfts

Feierstunde zur 10. Wiederkehr des Todestages - SA, SS, HJ. marschierten

### Kreisleiter Riemenschneider

hielt die Gedenkrede

Zu den ältesten Vorkämpfern der deutschen Freiheitsbewegung gehört der Bochumer Otto Senft. Schon als alter Frontkämpfer in den ersten Reihen stehend,

im Ruhrkampf in der Abwehr gegen den französischen Ruhereinbruch tätig, opferte er weiter, was in seinen Kräften stand. Vor zehn Jahren, als Terror und heimtückischer Überfall an der Tagesordnung waren, wurde Otto Senft bei Dorfeld hinterläßt von roten Mordbanditen erschossen. Zwei Tage lang er mit dem Tode,



Standartenführer Gera am Grabe Otto Senfts

B.A. Muthert

erftenmal in der  
n zweijährigen  
als ein Zeichen  
partner in die  
Verhältnisse des  
reundlichen Be-  
sicht anzufehen,  
als eines Jahr-  
von 176 Mil-  
er Erfahrungen,  
wurden, mer-  
gerade auch für  
hen Abhängig-  
holen angepasst,  
m Vertrag vor-  
werden kann, zu  
den Zollbestim-

## Stören

4. Februar.  
hat in Durch-  
der Verhältnisse  
sbahn vom 10.  
im Reichs- und  
angen Haupt-  
die Direktoren  
lbe, Dr. Ing.  
rgmann und  
ernannt.

Verkehrs- und  
Verband die Be-  
ndirektor Berg-  
einfuhrabteilung  
ng- und Reichs-

## Arbeit

„Vertrages“  
außenminister.

4. Februar.

gefallen in einer  
Kammer von  
Anblich der Negle-  
30. Januar d. J.  
Vertragschaft er-  
stärktbar neutral-  
stern. Der Graeff  
Regierung die  
enden guten Ab-  
schloß hinsichtlich  
n Staatsgebietes  
g nicht abschlie-  
des Nieder-  
zum Gegen-  
abzuschließenden

hört man hierzu,  
weg im Gegen-  
Anblick über  
gaten siehe. Der  
Erklärung be-  
lich betont, daß  
nachung von dem

ntafbarkeit Ho-  
Belgiens, made  
weiter, da halt,  
teilung im inter-

Wunsch in der  
st auszusprechen.  
ständnis für die  
er in seiner Rede  
rochen hatte, daß  
iden und über ihre  
haben. Für  
er Öffentlichkeit  
in jeder Form  
e Unverletzlichkeit  
chwäg von einer  
ein für allemal

## en

Carl Hans Strobl  
Papen empfing  
teller Carl Hans  
vom Führer und  
Beurlaubtages ver-  
hungsstunde.

mten zur Gebuh-  
um verlangte in  
mten Mäßigung  
n er trotz großer  
chung verpfichten

gen beabsichtigte  
Generaldirektor  
der Gesamtheit  
in einer Sitzung  
Regierung durch  
form profitiert.  
pflicht in Gläse-  
weiteres Jahr auf  
er effahlohting-  
Schulregime mit  
cht vor.

Der ungarische  
Personen wegen  
schweren Rechts-  
s Urteil verbietet  
n auf Lebenszeit  
owakischen Grenz-

Deutschland), Stel-  
für Politik: Rudolf  
teile: Adolf G. d.  
ie, Kulturpolit  
e, a. u. u. u. u.  
Verkehrs- und  
ans G. d. d. d.  
St. d. d. d. d.  
Bochum. d. d. d.  
in-Karlsruhe, d. d.  
Vertrags- und  
ein-Charlottenburg  
platz 6813. d. d.  
in Bochum. d. d.  
Nr. 8. d. d. d. d.  
Sprecher des d. d.  
d. d. d. d. d. d.  
Einflussnahme sein  
d. d. d. d. d. d.

ht 14 Seiten



„... daß Deutschland sich vollende!“

Die Eröffnung des Reichsberufswettkampfes im Gau Westfalen Süd  
Riesentundgebung der Jugend in Bochum — Gauobmann Stein und  
Gebietsführer Langante sprachen

Deutschlands Jugend in neue Reiche und offne Himmelsräume zu neuen Formen, das neue Gezeu, aufzuerstehen für die bessere Zukunft des Vaterlandes mar- schieren. Wo früher die Gruppen und Grüppchen, eine mit ihrem besondern, patentierten „Ideal“, freuz und quer und gegeneinander zogen, strömt heute unsere Jugend in geschlossener Formation, erfüllt von einer Gesichtsrichtung, befeuert von einem Glauben, einem Gedanken und einem Willen, bereit zu sein, sich fertigzu- machen für das deutsche Erbe, das ihrer harret.

Und Sie haue selbst. Sie selbst hat es in die Hand genommen, ihre Feiertage zu gestalten. Sie selbst tritt freiwillig zusammen an großen Tagen, um aus dem eigenen Empfinden vor die Tat die feilsche Ausrüstung aus das bevorstehende Wert, die geistige Grundlage der wilschen Leistung zu schaffen.

Mer dieses Wollen nicht versteht, nicht begreift, daß  
ich Geist und Körper freier und mutvoller zu höherer  
Zügelung regen, wenn keine Frage nach dem "Warum"  
des Tuns ohne Antwort bleibt, dem werden Feindrunden  
unter unserer deutschen Jugend, die den Namen des  
Führers trägt, mehr als viele Worte sagen.

So war auch die Eröffnungsfeier des Reichsbundes der deutschen Jugend für den 24. und 25. März, die Sonntag morgen 11.30 Uhr auf Taubene in der riesigen, lichten Werhalle der Firma Gebr. C. & J. Hoff, Maschinenfabrik und Eisengießerei, in Bodum an der Königsallee einte, Erlebnis und Erhebung für alle, die sie miterlebten. Und wenn man sich schwerig es, eine Kunde, in solchen Ausmaßen nicht in einem derartigen Saal, sondern in einem derartigen Saal, inmitten von Werksbänken und Maschinen, durchzuführen, dann würde doppelt ersichtlich der Freimut und das Gerateliebe, die sich in der Selbstbeziehung unserer Jugend heute offenbaren. Es früher gemeinen, die dem Gefühl leicht, welche Kampfsport, aber immer noch Kampfsport. Und diesen in der Gemeinschaft sei unsere Stärke. Unsere Freiheit ist die Freiheit unseres Reiches und so, wie das heute nur einzelne begreifen und reden, werde es einst das gesamte nationalsozialistische Volk. Und das ist die Aufgabe, die uns alle verpflichtet sind. Das solle keine Abstrakte sein, sondern durch die Sorge aller Volksgenossen werden. Den Männern sei die Jugend verpflichtet, die das Reich bauen und schufen, und so trete die Jugend an zum Reichsbund und so werde es sein, wenn wir es wollen, daß es die Zukunft unseres Volkes in braucht. Die Weiten auf allen Gebieten brauche Deutschland und in dem Glauben an den Sieg.

Kopf an Kopf bis in den tiefsten Hintergrund standen die aber Tausende durch die Halle, den Blick zum gerichtet, wo über der grün geschmiedten Tribüne das Hohenzeichen und das Wort in Weiß auf rotem Grund heilig ist unsere Arbeit und groß" an die. Feierliche der Stunde machten. Ehrenhafte aus

der Freiheitliche der Sozialdemokraten, der dem ganzen Gange, Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden und der Wirtschaft waren anwesend, als mit dem Eintritt von Gaubmann Stein und Gebietsführer Lang an die Beginn der Kundgebung gekommen war. Durch das Spalier der HJ marschierten die Fahnenträger zur Tribüne. Knapp und

er erfolgte die Eröffnung durch einen Vertreter der F. D., Gebietsführung Weiskalen. Dampff hielten die Landesschnitzströmmen des Jungvolkes, in deren Schlag die das Schmettern der Fanfaren mitschmei zum Zeichen des Beginns der großen Kantate. Heißig ist unsere Arbeit und groß, die aus den Stimmen der 350 Hitler-Jungen, W.M.-Mädchen und Jungvolk-Jungen, aus dem Flügeln des Fanfarenzuges, des Orchesters und des

A black and white photograph showing a large group of young men, likely students, seated in rows in a classroom or lecture hall. They are all facing towards the front of the room, which is out of view. The students are dressed in formal attire, including suits and ties. The room has high ceilings and large windows in the background, suggesting a spacious, institutional setting. The perspective is from the back of the room, looking down the length of the seating area.

Abertausende füllten die großen Werkhalle der Firma Gebr. Eichhoff, Maschinenfabrik und Eisengießerei, während der Eröffnungsfeier

A black and white photograph showing a large crowd of people, possibly soldiers or workers, standing in front of a large banner. The banner features a stylized eagle with spread wings and the German text "heilig ist unsere Arbeit und groß!" (holy is our work and great!). The scene is outdoors, and the crowd is dense, filling the foreground and middle ground. The banner is mounted on a structure, and the eagle is a prominent symbol in the center.

350 Jungen und Mädchen standen als Mitwirkende an der Kantate „Heilig ist unsre Arbeit und groß“ auf der geschmückten Tribüne

vor ihre Arbeit, wenn nicht einmal Männer schloßen wurden, die das Gefühl des Reides in die Hände nehmen. Der Heißberufstempel sei ein Mittel, diese Zeit zu erreichen. Es habe Zweifel gegeben, die etwas solches nie gelaugt hätten. Gläubigste aber habe dazu geführt, daß der Heißberufstempel durch den Reichtum zu durchdringen sei. Der 4. Heißberufstempel sei die Wille: Deutschland soll leben und toll in der Welt dastehen. Gefürcht und Angesehen. Tausend Jahre langlos wurden wir ein Kaiser und ein Reich. Wir nicht ein Reich, sondern die Sicherheit noch mehr nicht ein Reich, sondern die Sicherheit noch mehr werden dadurch erreicht, daß wir unsere Jugend auf allen Gebieten weiter herabziehen. Wenn das erreicht sei, dann müßte Deutschland sich als ein Reich der Erde und damit das fruchtbarste sein. So werde auch der letzte mit Stolz von seinem Reich, von Deutschland, sprechen.

Den beiden Antragsstellern sei der Wunsch ausgesprochen, daß sie sich als Reichler und als Reichler an den Führer lang als Geliebten das Kommando des Reich der Jugend durch die Welt Halle, das ihr den Weg weist: „Vorwärts, vorwärts...“

## Der Anfang in Bochum

**Gruppe Handel eröffnete Sonntag morgen den Reichsberufswettbewerb**

Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags eröffnete die Gruppe Handel in der Deutschen Arbeits-

## Bochumer Veranstaltungen

## Bochumer Filmschau

**Tonhalle: „Zwischen Amazonas und Feuerland“**  
Ein einsajoriger, wertvoller Kulturfilm, der noch an ideeller Bedeutung gewinnt, da er ein Amazonasbild ist, hergestellt von dem schon bei uns in der Tonhalle bekannten, sehr beliebten, in Rudolf Koch, den Brasilien amicus noster, um zu seinem Filmfest den Vortragsvortrag zu halten. Der Redner schenkte einige einfuhrende Worte voraus zu den gegenwartigen Stand des Deutschtums in Brasilien das ja zu jenen Landern das Amazonas fuhrt, mit denen Deutsche in Brasilien eine innige Freundschaft verknupft haben. Die Deutschen haben sich bisher als Pioniere des Deutschtums bewahrt und werden, wie Dr. Koch in ihrem Auftrage beredete, ihrer angestammten deutschen Heimat auch weiterhin die Treue halten. Genet, herrlich ist dieser Landstreich zwischen Amazonas und Feuerland, der Brasilien in seine paradiesische Landschaften zerfallen lassen, um Teil der Schonheit der Tropenmacht, an dem Ufermeere der Weltweit Rio de Janeiro, an der Farbenpracht der Uferwälder, die sich durch ganz Brasilien hindurch bis zu den tiefst aufragenden Gebirgsketten des Feuerlandes erstrecken. Es war eine Reise, die sich noch nicht vollenden konnte, da die wunderbare Reise alle aufzusuchen unmöglich ist. Der Film wie der Vortrag hinterlassen auf das gut bewachte Haus den tiefsten Eindruck. Des großen Erfolges wegen ist für nächsten Sonntag eine Zweitaufführung geplant.

Josef Schwermann

## Hansa-Lloyd-Goliath mit der Bestwertung am Ziel

in den Wertungsgruppen 6 und 16 · Winterprüfungsfahrt 1937 · 9 Fahrzeuge am Start, 9 am Ziel

Wertungsgruppe 6 2 sitzige Personenwagen bis 1500 ccm  
**3 HANSA 1100 ccm, Mannschaft der Motorbrigade**  
 Nordsee **als einzige geschlossen am Ziel**  
**Goldenes Ehrenschild des Führers der**  
**deutschen Kraftfahrt**

Wertungsgruppe 7 2 sitzige Personenwagen bis 2500 ccm  
**2 HANSA 1700 ccm mit geringstem Zylinder-**  
**inhalt in dieser Gruppe „zwei silberne**  
**Medaillen“**



Wertungsgruppe 9 serienmäßige Personenwagen bis 1500 ccm  
**HANSA 1100 ccm**  
**goldene Medaille, strafpunktfrei**

Wertungsgruppe 16 Lastwagen bis 3 1/2 t  
HANSA-LLOYD 2 1/2 Tonne „Bremen IV“  
als strafpunktfreie Mannschaft  
Goldenes Ehrenschild des Führers der  
deutschen Kraftfahrt

**In härtester Konkurrenz unter schwersten Bedingungen glänzend bewährt!**

General-  
vertretung: **W. Schimmelmann, Essen**, Gerswidastr. 37, Ruf 43329 u. 43362 / **Ausstellung: Deutschlandhaus, III. Hagen** / **Bochum**, Kortumstr. 10, Ruf 67401



## Chamonix und Altenberg

## Im Mittelpunkt des Wintersports

## Wichtige Entscheidungen am Wochenende — Deutschlands Torläufer geschlagen

## Herrschschaft im Torlauf

## Deutschlands Abfahrtsläufer besiegt

Samstag herrschte Schneesturm in Chamonix — Christl Grana rettet die Ehre.

Der A.S.-Torlauf in Chamonix wurde am Samstag unter ganz ungewöhnlichen Wetterverhältnissen ausgetragen. In der Nacht zum Samstag war ein ungeheurer Schneesturm aufkommen, der am Morgen ein tolles Treiben noch verstärkte. Trotzdem wurde die Veranstaltung durchgeführt.

Obwohl die Läufer und Läuferinnen zeitweilig kaum drei Meter Sicht hatten.

Es war durchweg eine Fahrt ins Ungewisse. Bei einem einzigen Teilnehmer kam kurz vor dem Ziel ein Sturz.

Dah unter diesen außergewöhnlichen Umständen der Sieg mehr eine Glücksfrage war, ist verständlich. Sieger bei den Männern wurde der Franzose Emile Allais vor seinem Landsmann Maurice Laffore und dem Italiener Giacinto Cortorelli, drei Läufer, die das Gelände wie ihre Dolmetscher kannten.

Die ersten österreichischen und deutschen Läufer wurden klar geschlagen, zumal sie auch noch bei diesem Unwetter die ersten Startnummern hatten.

Bei den Frauen kam aber die Olympiasiegerin Christl Grana trotz anstrengender Fahrt zum Sieg. Sie wurde von der Österreichin Kathi Grasegger, Christl Grana erklärte nach dem Lauf, daß sie unter normalen Verhältnissen die Strecke in rund 4 Minuten hätte fahren können. Es sei mehr ein Kampf gegen das Unwetter denn gegen die natürlichen Hindernisse gewesen. In wirklich technisches Können seien keine allzu großen Anforderungen gestellt worden.

Alles schien im Hinblick der Flocken zu erfriden, als die Teilnehmer morgens nach einer halbtägigen Bahnfahrt zum Startplatz gebracht wurden, der unweit der Bergstation der Drahtseilbahn am Col de la Viti war. Schon die Wartzeit und die Probefahrten wurden den Läufern und Läuferinnen ausbleibt. Weder Schneehüllen noch weitere Schwierigkeiten schützten vor Sturm und Schnee. Wie Eisbären und Schneemänner haben die Teilnehmer aus.

Urbildlich war eine schneereiche Strecke ausgetreten worden, doch es wurde nunmehr eine leichtere und viel kürzere Route bestimmt. Bei einer Länge von etwa 3,5 Kilometer waren nur 800 Meter Höhenunterschied zu nehmen. Die Frauen hatten den gleichen Kurs zu nehmen, der aber um 500 Meter kürzer war. Die Schneefahrten waren aber dennoch ungeachtet der Reiter Teilnehmer war ausgenommen, blindlings drauflos zu fahren. Der Windsturm nahm jede Sicht.

Um die Mittagsstunde starteten die Frauen. Unvermindert tobte der Schneesturm.

Keine Läuferin kam kurz vor dem Ziel, obwohl nur ein schwacher Steigung zu nehmen war. Auch die Olympiasiegerin Christl Grana kam zweimal zu Fall und verlor dadurch kostbare Sekunden. Mit 5,17 Minuten blieb sie aber noch die weitest gefahrene Teilnehmerin.

Den 18 Frauen folgten nach kurzer Pause die 49 Männer. Die eisenharten Favoriten, die Deutschen, Österreichern, Schweizern, kamen nicht zur Geltung. Der Schneesturm wurde noch ärger. Da die deutschen Läufer die ersten Startnummern hatten, gerieten sie in eine

Schneewand hinein, die keine drei Meter Sicht erlaubte. So konnten nur diejenigen Läufer die schnellsten sein. Die das Gelände einigermassen kannten. Es wunderte nicht, daß der Einheimische Emile Allais, der in Garinisch-Bartenkirchen Dritter in den alpinen Nebungen gewonnen war, mit 4,08,2 Minuten mit Abstand die beste Zeit erzielte. Der zweite war ebenfalls ein Franzose, Maurice Laffore, der 4,16,8 Minuten.

Bei den Deutschen, Österreichern und Schweizern nach es Stürze über Stürze. Rudi Grana schied zweimal in tiefen Schneewehen. Nicht besser erging es Hans Rind und Guzzi Bantischer. Noch öfter kam Roman Wörndle zu Fall, der aber eine bessere Zeit als Guzzi Bantischer herausbrachte konnte.

Die Ergebnisse:

Torlauf der Männer: 1. Emile Allais (Frankreich) 4,08,2 Min.; 2. Maurice Laffore (Frankreich) 4,16,8 Min.; 3. Giacinto Cortorelli (Italien) 4,16,8 Min.; 4. Ber. Rind (Schweiz) 4,20,2 Min.; 5. Steuri (Schweiz) 4,21,3 Min.; 6. R. Chiaroni (Italien) 4,24,3 Min.; 7. S. W. W. (Schweiz) 4,24,3 Min.; 8. R. Wörndle (Frankreich) 4,27,8 Min.; 9. R. Matt (Österreich) 4,29,4 Min.; 10. Rudi Grana (Deutschland) 4,30,1 Min.; 11. Hans Rind (Deutschland) 4,37,2 Min.; 12. Roman Wörndle (Deutschland) 4,38,1 Min.; 13. R. Rind (Schweiz) 4,40,2 Min.; 14. Guzzi Bantischer (Deutschland) 4,40,4 Min. und Rudi Pfeiffer (Österreich) gleiche Zeit.

Torlauf der Frauen: 1. Christl Grana (Deutschland) 5,17 Min.; 2. Mini v. Arr. Roga (Schweiz) 5,21,1 Min.; 3. Kathi Grasegger (Deutschland) 5,38,4 Min.; 4. Kathi Grana (Schweiz) 5,57,1 Min.; 5. Erna Steuri (Schweiz) 6,00,2 Min.; 6. Erni Ortina (Schweiz) 6,05,3 Min.; 7. R. Wörndle (Deutschland) 6,20,4 Min.; 8. R. Wörndle (Schweiz) 6,21,5 Min.; 9. R. Wörndle (Deutschland) 6,34,3 Min.; 10. Roe (England) 6,41,4 Minuten.

Birger Ruud siegt im Sprunglauf

Auf der gleichen Schanze, auf der 1924 in Tullin T. Ruud der erste Olympiasieger im Spezialsprung festgesetzt wurde, fand am Sonntag die erste Weltmeisterschaft statt. 38 Mann fanden sich am Start ein, darunter die Deutschen Paul Krauß, Alfred Stoll und Rüdiger. Birger Ruud war es nicht zu dem Zweifelskampf Birger Ruud — Sven Eriksson. Der Schwede fand seine Sprünge von 58 und 61 Meter nicht durch und wurde nicht gemessen. Birger Ruud hingegen bewältigte 60,5 und 65,5 Meter, dabei besonders den letzten Sprung in altmodischem herrlichen Stil und hiesige Klar vor Reina Anderien, dem Studentenmeister Schwedens sowie S. Haanes, also vier Norweger in Front. Josef Brühl kam doch noch nicht zu. Seine Sprünge von 60 und 61,5 Meter brachten ihn nur auf den fünften Platz vor Paul Krauß, der in schöner Haltung 56 und 59 Meter weit sprang.

Bei 5 Wärmeegraden und strahlender Sonne war der Schnee stumpf und langsam. 20.000 Zuschauer hatten sich in Wosons, etwa 3 Kilometer von Chamonix entfernt, eingefunden und wurden den Reigen eines Springens, das genau wie im Vorjahr in Garmisch-Bartenkirchen die besten Springer der Welt auf der Schanze sah.

Ergebnisse: 1. Birger Ruud (Norwegen) (60,5, 65,5), Note 233,8; 2. Reina Anderien, Norwegen (60, 65), Note 231,4; 3. Sigurd Stoll, Norwegen (61,5, 60), Note 225,7; 4. Sigurd Haanes, Norwegen (60, 62), Note 219,5; 5. Josef Brühl, Österreich (60, 61,5), Note 216,7; 6. Paul Krauß, Deutschland (56, 59), Note 212,8.

Die Ergebnisse:

Torlauf der Männer: 1. Emile Allais (Frankreich) 4,08,2 Min.; 2. Maurice Laffore (Frankreich) 4,16,8 Min.; 3. Giacinto Cortorelli (Italien) 4,16,8 Min.; 4. Ber. Rind (Schweiz) 4,20,2 Min.; 5. Steuri (Schweiz) 4,21,3 Min.; 6. R. Chiaroni (Italien) 4,24,3 Min.; 7. S. W. W. (Schweiz) 4,24,3 Min.; 8. R. Wörndle (Frankreich) 4,27,8 Min.; 9. R. Matt (Österreich) 4,29,4 Min.; 10. Rudi Grana (Deutschland) 4,30,1 Min.; 11. Hans Rind (Deutschland) 4,37,2 Min.; 12. Roman Wörndle (Deutschland) 4,38,1 Min.; 13. R. Rind (Schweiz) 4,40,2 Min.; 14. Guzzi Bantischer (Deutschland) 4,40,4 Min. und Rudi Pfeiffer (Österreich) gleiche Zeit.

Torlauf der Frauen: 1. Christl Grana (Deutschland) 5,17 Min.; 2. Mini v. Arr. Roga (Schweiz) 5,21,1 Min.; 3. Kathi Grasegger (Deutschland) 5,38,4 Min.; 4. Kathi Grana (Schweiz) 5,57,1 Min.; 5. Erna Steuri (Schweiz) 6,00,2 Min.; 6. Erni Ortina (Schweiz) 6,05,3 Min.; 7. R. Wörndle (Deutschland) 6,20,4 Min.; 8. R. Wörndle (Schweiz) 6,21,5 Min.; 9. R. Wörndle (Deutschland) 6,34,3 Min.; 10. Roe (England) 6,41,4 Minuten.

Birger Ruud siegt im Sprunglauf

Auf der gleichen Schanze, auf der 1924 in Tullin T. Ruud der erste Olympiasieger im Spezialsprung festgesetzt wurde, fand am Sonntag die erste Weltmeisterschaft statt. 38 Mann fanden sich am Start ein, darunter die Deutschen Paul Krauß, Alfred Stoll und Rüdiger. Birger Ruud war es nicht zu dem Zweifelskampf Birger Ruud — Sven Eriksson. Der Schwede fand seine Sprünge von 58 und 61 Meter nicht durch und wurde nicht gemessen. Birger Ruud hingegen bewältigte 60,5 und 65,5 Meter, dabei besonders den letzten Sprung in altmodischem herrlichen Stil und hiesige Klar vor Reina Anderien, dem Studentenmeister Schwedens sowie S. Haanes, also vier Norweger in Front. Josef Brühl kam doch noch nicht zu. Seine Sprünge von 60 und 61,5 Meter brachten ihn nur auf den fünften Platz vor Paul Krauß, der in schöner Haltung 56 und 59 Meter weit sprang.

Bei 5 Wärmeegraden und strahlender Sonne war der Schnee stumpf und langsam. 20.000 Zuschauer hatten sich in Wosons, etwa 3 Kilometer von Chamonix entfernt, eingefunden und wurden den Reigen eines Springens, das genau wie im Vorjahr in Garmisch-Bartenkirchen die besten Springer der Welt auf der Schanze sah.

Ergebnisse: 1. Birger Ruud (Norwegen) (60,5, 65,5), Note 233,8; 2. Reina Anderien, Norwegen (60, 65), Note 231,4; 3. Sigurd Stoll, Norwegen (61,5, 60), Note 225,7; 4. Sigurd Haanes, Norwegen (60, 62), Note 219,5; 5. Josef Brühl, Österreich (60, 61,5), Note 216,7; 6. Paul Krauß, Deutschland (56, 59), Note 212,8.

Die Ergebnisse:

Torlauf der Männer: 1. Emile Allais (Frankreich) 4,08,2 Min.; 2. Maurice Laffore (Frankreich) 4,16,8 Min.; 3. Giacinto Cortorelli (Italien) 4,16,8 Min.; 4. Ber. Rind (Schweiz) 4,20,2 Min.; 5. Steuri (Schweiz) 4,21,3 Min.; 6. R. Chiaroni (Italien) 4,24,3 Min.; 7. S. W. W. (Schweiz) 4,24,3 Min.; 8. R. Wörndle (Frankreich) 4,27,8 Min.; 9. R. Matt (Österreich) 4,29,4 Min.; 10. Rudi Grana (Deutschland) 4,30,1 Min.; 11. Hans Rind (Deutschland) 4,37,2 Min.; 12. Roman Wörndle (Deutschland) 4,38,1 Min.; 13. R. Rind (Schweiz) 4,40,2 Min.; 14. Guzzi Bantischer (Deutschland) 4,40,4 Min. und Rudi Pfeiffer (Österreich) gleiche Zeit.

Torlauf der Frauen: 1. Christl Grana (Deutschland) 5,17 Min.; 2. Mini v. Arr. Roga (Schweiz) 5,21,1 Min.; 3. Kathi Grasegger (Deutschland) 5,38,4 Min.; 4. Kathi Grana (Schweiz) 5,57,1 Min.; 5. Erna Steuri (Schweiz) 6,00,2 Min.; 6. Erni Ortina (Schweiz) 6,05,3 Min.; 7. R. Wörndle (Deutschland) 6,20,4 Min.; 8. R. Wörndle (Schweiz) 6,21,5 Min.; 9. R. Wörndle (Deutschland) 6,34,3 Min.; 10. Roe (England) 6,41,4 Minuten.

Birger Ruud siegt im Sprunglauf

Auf der gleichen Schanze, auf der 1924 in Tullin T. Ruud der erste Olympiasieger im Spezialsprung festgesetzt wurde, fand am Sonntag die erste Weltmeisterschaft statt. 38 Mann fanden sich am Start ein, darunter die Deutschen Paul Krauß, Alfred Stoll und Rüdiger. Birger Ruud war es nicht zu dem Zweifelskampf Birger Ruud — Sven Eriksson. Der Schwede fand seine Sprünge von 58 und 61 Meter nicht durch und wurde nicht gemessen. Birger Ruud hingegen bewältigte 60,5 und 65,5 Meter, dabei besonders den letzten Sprung in altmodischem herrlichen Stil und hiesige Klar vor Reina Anderien, dem Studentenmeister Schwedens sowie S. Haanes, also vier Norweger in Front. Josef Brühl kam doch noch nicht zu. Seine Sprünge von 60 und 61,5 Meter brachten ihn nur auf den fünften Platz vor Paul Krauß, der in schöner Haltung 56 und 59 Meter weit sprang.

Bei 5 Wärmeegraden und strahlender Sonne war der Schnee stumpf und langsam. 20.000 Zuschauer hatten sich in Wosons, etwa 3 Kilometer von Chamonix entfernt, eingefunden und wurden den Reigen eines Springens, das genau wie im Vorjahr in Garmisch-Bartenkirchen die besten Springer der Welt auf der Schanze sah.

Ergebnisse: 1. Birger Ruud (Norwegen) (60,5, 65,5), Note 233,8; 2. Reina Anderien, Norwegen (60, 65), Note 231,4; 3. Sigurd Stoll, Norwegen (61,5, 60), Note 225,7; 4. Sigurd Haanes, Norwegen (60, 62), Note 219,5; 5. Josef Brühl, Österreich (60, 61,5), Note 216,7; 6. Paul Krauß, Deutschland (56, 59), Note 212,8.

Die Ergebnisse:

Torlauf der Männer: 1. Emile Allais (Frankreich) 4,08,2 Min.; 2. Maurice Laffore (Frankreich) 4,16,8 Min.; 3. Giacinto Cortorelli (Italien) 4,16,8 Min.; 4. Ber. Rind (Schweiz) 4,20,2 Min.; 5. Steuri (Schweiz) 4,21,3 Min.; 6. R. Chiaroni (Italien) 4,24,3 Min.; 7. S. W. W. (Schweiz) 4,24,3 Min.; 8. R. Wörndle (Frankreich) 4,27,8 Min.; 9. R. Matt (Österreich) 4,29,4 Min.; 10. Rudi Grana (Deutschland) 4,30,1 Min.; 11. Hans Rind (Deutschland) 4,37,2 Min.; 12. Roman Wörndle (Deutschland) 4,38,1 Min.; 13. R. Rind (Schweiz) 4,40,2 Min.; 14. Guzzi Bantischer (Deutschland) 4,40,4 Min. und Rudi Pfeiffer (Österreich) gleiche Zeit.

Torlauf der Frauen: 1. Christl Grana (Deutschland) 5,17 Min.; 2. Mini v. Arr. Roga (Schweiz) 5,21,1 Min.; 3. Kathi Grasegger (Deutschland) 5,38,4 Min.; 4. Kathi Grana (Schweiz) 5,57,1 Min.; 5. Erna Steuri (Schweiz) 6,00,2 Min.; 6. Erni Ortina (Schweiz) 6,05,3 Min.; 7. R. Wörndle (Deutschland) 6,20,4 Min.; 8. R. Wörndle (Schweiz) 6,21,5 Min.; 9. R. Wörndle (Deutschland) 6,34,3 Min.; 10. Roe (England) 6,41,4 Minuten.

Birger Ruud siegt im Sprunglauf

Auf der gleichen Schanze, auf der 1924 in Tullin T. Ruud der erste Olympiasieger im Spezialsprung festgesetzt wurde, fand am Sonntag die erste Weltmeisterschaft statt. 38 Mann fanden sich am Start ein, darunter die Deutschen Paul Krauß, Alfred Stoll und Rüdiger. Birger Ruud war es nicht zu dem Zweifelskampf Birger Ruud — Sven Eriksson. Der Schwede fand seine Sprünge von 58 und 61 Meter nicht durch und wurde nicht gemessen. Birger Ruud hingegen bewältigte 60,5 und 65,5 Meter, dabei besonders den letzten Sprung in altmodischem herrlichen Stil und hiesige Klar vor Reina Anderien, dem Studentenmeister Schwedens sowie S. Haanes, also vier Norweger in Front. Josef Brühl kam doch noch nicht zu. Seine Sprünge von 60 und 61,5 Meter brachten ihn nur auf den fünften Platz vor Paul Krauß, der in schöner Haltung 56 und 59 Meter weit sprang.

Bei 5 Wärmeegraden und strahlender Sonne war der Schnee stumpf und langsam. 20.000 Zuschauer hatten sich in Wosons, etwa 3 Kilometer von Chamonix entfernt, eingefunden und wurden den Reigen eines Springens, das genau wie im Vorjahr in Garmisch-Bartenkirchen die besten Springer der Welt auf der Schanze sah.

Ergebnisse: 1. Birger Ruud (Norwegen) (60,5, 65,5), Note 233,8; 2. Reina Anderien, Norwegen (60, 65), Note 231,4; 3. Sigurd Stoll, Norwegen (61,5, 60), Note 225,7; 4. Sigurd Haanes, Norwegen (60, 62), Note 219,5; 5. Josef Brühl, Österreich (60, 61,5), Note 216,7; 6. Paul Krauß, Deutschland (56, 59), Note 212,8.

Die Ergebnisse:

Torlauf der Männer: 1. Emile Allais (Frankreich) 4,08,2 Min.; 2. Maurice Laffore (Frankreich) 4,16,8 Min.; 3. Giacinto Cortorelli (Italien) 4,16,8 Min.; 4. Ber. Rind (Schweiz) 4,20,2 Min.; 5. Steuri (Schweiz) 4,21,3 Min.; 6. R. Chiaroni (Italien) 4,24,3 Min.; 7. S. W. W. (Schweiz) 4,24,3 Min.; 8. R. Wörndle (Frankreich) 4,27,8 Min.; 9. R. Matt (Österreich) 4,29,4 Min.; 10. Rudi Grana (Deutschland) 4,30,1 Min.; 11. Hans Rind (Deutschland) 4,37,2 Min.; 12. Roman Wörndle (Deutschland) 4,38,1 Min.; 13. R. Rind (Schweiz) 4,40,2 Min.; 14. Guzzi Bantischer (Deutschland) 4,40,4 Min. und Rudi Pfeiffer (Österreich) gleiche Zeit.

Torlauf der Frauen: 1. Christl Grana (Deutschland) 5,17 Min.; 2. Mini v. Arr. Roga (Schweiz) 5,21,1 Min.; 3. Kathi Grasegger (Deutschland) 5,38,4 Min.; 4. Kathi Grana (Schweiz) 5,57,1 Min.; 5. Erna Steuri (Schweiz) 6,00,2 Min.; 6. Erni Ortina (Schweiz) 6,05,3 Min.; 7. R. Wörndle (Deutschland) 6,20,4 Min.; 8. R. Wörndle (Schweiz) 6,21,5 Min.; 9. R. Wörndle (Deutschland) 6,34,3 Min.; 10. Roe (England) 6,41,4 Minuten.

Birger Ruud siegt im Sprunglauf

Auf der gleichen Schanze, auf der 1924 in Tullin T. Ruud der erste Olympiasieger im Spezialsprung festgesetzt wurde, fand am Sonntag die erste Weltmeisterschaft statt. 38 Mann fanden sich am Start ein, darunter die Deutschen Paul Krauß, Alfred Stoll und Rüdiger. Birger Ruud war es nicht zu dem Zweifelskampf Birger Ruud — Sven Eriksson. Der Schwede fand seine Sprünge von 58 und 61 Meter nicht durch und wurde nicht gemessen. Birger Ruud hingegen bewältigte 60,5 und 65,5 Meter, dabei besonders den letzten Sprung in altmodischem herrlichen Stil und hiesige Klar vor Reina Anderien, dem Studentenmeister Schwedens sowie S. Haanes, also vier Norweger in Front. Josef Brühl kam doch noch nicht zu. Seine Sprünge von 60 und 61,5 Meter brachten ihn nur auf den fünften Platz vor Paul Krauß, der in schöner Haltung 56 und 59 Meter weit sprang.

Bei 5 Wärmeegraden und strahlender Sonne war der Schnee stumpf und langsam. 20.000 Zuschauer hatten sich in Wosons, etwa 3 Kilometer von Chamonix entfernt, eingefunden und wurden den Reigen eines Springens, das genau wie im Vorjahr in Garmisch-Bartenkirchen die besten Springer der Welt auf der Schanze sah.

Ergebnisse: 1. Birger Ruud (Norwegen) (60,5, 65,5), Note 233,8; 2. Reina Anderien, Norwegen (60, 65), Note 231,4; 3. Sigurd Stoll, Norwegen (61,5, 60), Note 225,7; 4. Sigurd Haanes, Norwegen (60, 62), Note 219,5; 5. Josef Brühl, Österreich (60, 61,5), Note 216,7; 6. Paul Krauß, Deutschland (56, 59), Note 212,8.

Die Ergebnisse:

Torlauf der Männer: 1. Emile Allais (Frankreich) 4,08,2 Min.; 2. Maurice Laffore (Frankreich) 4,16,8 Min.; 3. Giacinto Cortorelli (Italien) 4,16,8 Min.; 4. Ber. Rind (Schweiz) 4,20,2 Min.; 5. Steuri (Schweiz) 4,21,3 Min.; 6. R. Chiaroni (Italien) 4,24,3 Min.; 7. S. W. W. (Schweiz) 4,24,3 Min.; 8. R. Wörndle (Frankreich) 4,27,8 Min.; 9. R. Matt (Österreich) 4,29,4 Min.; 10. Rudi Grana (Deutschland) 4,30,1 Min.; 11. Hans Rind (Deutschland) 4,37,2 Min.; 12. Roman Wörndle (Deutschland) 4,38,1 Min.; 13. R. Rind (Schweiz) 4,40,2 Min.; 14. Guzzi Bantischer (Deutschland) 4,40,4 Min. und Rudi Pfeiffer (Österreich) gleiche Zeit.

Torlauf der Frauen: 1. Christl Grana (Deutschland) 5,17 Min.; 2. Mini v. Arr. Roga (Schweiz) 5,21,1 Min.; 3. Kathi Grasegger (Deutschland) 5,38,4 Min.; 4. Kathi Grana (Schweiz) 5,57,1 Min.; 5. Erna Steuri (Schweiz) 6,00,2 Min.; 6. Erni Ortina (Schweiz) 6,05,3 Min.; 7. R. Wörndle (Deutschland) 6,20,4 Min.; 8. R. Wörndle (Schweiz) 6,21,5 Min.; 9. R. Wörndle (Deutschland) 6,34,3 Min.; 10. Roe (England) 6,41,4 Minuten.

Birger Ruud siegt im Sprunglauf

Auf der gleichen Schanze, auf der 1924 in Tullin T. Ruud der erste Olympiasieger im Spezialsprung festgesetzt wurde, fand am Sonntag die erste Weltmeisterschaft statt. 38 Mann fanden sich am Start ein, darunter die Deutschen Paul Krauß, Alfred Stoll und Rüdiger. Birger Ruud war es nicht zu dem Zweifelskampf Birger Ruud — Sven Eriksson. Der Schwede fand seine Sprünge von 58 und 61 Meter nicht durch und wurde nicht gemessen. Birger Ruud hingegen bewältigte 60,5 und 65,5 Meter, dabei besonders den letzten Sprung in altmodischem herrlichen Stil und hiesige Klar vor Reina Anderien, dem Studentenmeister Schwedens sowie S. Haanes, also vier Norweger in Front. Josef Brühl kam doch noch nicht zu. Seine Sprünge von 60 und 61,5 Meter brachten ihn nur auf den fünften Platz vor Paul Krauß, der in schöner Haltung 56 und 59 Meter weit sprang.

Bei 5 Wärmeegraden und strahlender Sonne war der Schnee stumpf und langsam. 20.000 Zuschauer hatten sich in Wosons, etwa 3 Kilometer von Chamonix entfernt, eingefunden und wurden den Reigen eines Springens, das genau wie im Vorjahr in Garmisch-Bartenkirchen die besten Springer der Welt auf der Schanze sah.

Ergebnisse: 1. Birger Ruud (Norwegen) (60,5, 65,5), Note 233,8; 2. Reina Anderien, Norwegen (60, 65), Note 231,4; 3. Sigurd Stoll, Norwegen (61,5, 60), Note 225,7; 4. Sigurd Haanes, Norwegen (60, 62), Note 219,5; 5. Josef Brühl, Österreich (60, 61,5), Note 216,7; 6. Paul Krauß, Deutschland (56, 59), Note 212,8.

Die Ergebnisse:

Torlauf der Männer: 1. Emile Allais (Frankreich) 4,08,2 Min.; 2. Maurice Laffore (Frankreich) 4,16,8 Min.; 3. Giacinto Cortorelli (Italien) 4,16,8 Min.; 4. Ber. Rind (Schweiz) 4,20,2 Min.; 5. Steuri (Schweiz) 4,21,3 Min.; 6. R. Chiaroni (Italien) 4,24,3 Min.; 7. S. W. W. (Schweiz) 4,24,3 Min.; 8. R. Wörndle (Frankreich) 4,27,8 Min.; 9. R. Matt (Österreich) 4,29,4 Min.; 10. Rudi Grana (Deutschland) 4,30,1 Min.; 11. Hans Rind (Deutschland) 4,37,2 Min.; 12. Roman Wörndle (Deutschland) 4,38,1 Min.; 13. R. Rind (Schweiz) 4,40,2 Min.; 14. Guzzi Bantischer (Deutschland) 4,40,4 Min. und Rudi Pfeiffer (Österreich) gleiche Zeit.

Torlauf der Frauen: 1. Christl Grana (Deutschland) 5,17 Min.; 2. Mini v. Arr. Roga (Schweiz) 5,21,1 Min.; 3. Kathi Grasegger (Deutschland) 5,38,4 Min.; 4. Kathi Grana (Schweiz) 5,57,1 Min.; 5. Erna Steuri (Schweiz) 6,00,2 Min.; 6. Erni Ortina (Schweiz) 6,05,3 Min.; 7. R. Wörndle (Deutschland) 6,20,4 Min.; 8. R. Wörndle (Schweiz) 6,21,5 Min.; 9. R. Wörndle (Deutschland) 6,34,3 Min.; 10. Roe (England) 6,41,4 Minuten.

Birger Ruud siegt im Sprunglauf

Auf der gleichen Schanze, auf der 1924 in Tullin T. Ruud der erste Olympiasieger im Spezialsprung festgesetzt wurde, fand am Sonntag die erste Weltmeisterschaft statt. 38 Mann fanden sich am Start ein, darunter die Deutschen Paul Krauß, Alfred Stoll und Rüdiger. Birger Ruud war es nicht zu dem Zweifelskampf Birger Ruud — Sven Eriksson. Der Schwede fand seine Sprünge von 58 und 61 Meter nicht durch und wurde nicht gemessen. Birger Ruud hingegen bewältigte 60,5 und 65,5 Meter, dabei besonders den letzten Sprung in altmodischem herrlichen Stil und hiesige Klar vor Reina Anderien, dem Studentenmeister Schwedens sowie S. Haanes, also vier Norweger in Front. Josef Brühl kam doch noch nicht zu. Seine Sprünge von 60 und 61,5 Meter brachten ihn nur auf den fünften Platz vor Paul Krauß, der in schöner Haltung 56 und 59 Meter weit sprang.

Bei 5 Wärmeegraden und strahlender Sonne war der Schnee stumpf und langsam. 20.000 Zuschauer hatten sich in Wosons, etwa 3 Kilometer von Chamonix entfernt, eingefunden und wurden den Reigen eines Springens, das genau wie im Vorjahr in Garmisch-Bartenkirchen die besten Springer der Welt auf der Schanze sah.

Ergebnisse: 1. Birger Ruud (Norwegen) (60,5, 65,5), Note 233,8; 2. Reina Anderien, Norwegen (60, 65), Note 231,4; 3. Sigurd Stoll, Norwegen (61,5, 60), Note 225,7; 4. Sigurd Haanes, Norwegen (60, 62), Note 219,5; 5. Josef Brühl, Österreich (60, 61,5), Note 216,7; 6. Paul Krauß, Deutschland (56, 59), Note 212,8.

Die Ergebnisse:

Torlauf der Männer: 1. Emile Allais (Frankreich) 4,08,2 Min.; 2. Maurice Laffore (Frankreich) 4,16,8 Min.; 3. Giacinto Cortorelli (Italien) 4,16,8 Min.; 4. Ber. Rind (Schweiz) 4,20,2 Min.; 5. Steuri (Schweiz) 4,21,3 Min.; 6. R. Chiaroni (Italien) 4,24,3 Min.; 7. S. W. W. (Schweiz) 4,24,3 Min.; 8. R. Wörndle (Frankreich) 4,27,8 Min.; 9. R. Matt (Österreich) 4,29,4 Min.; 10. Rudi Grana (Deutschland) 4,30,1 Min.; 11. Hans Rind (Deutschland) 4,37,2 Min.; 12. Roman Wörndle (Deutschland) 4,38,1 Min.; 13. R. Rind (Schweiz) 4,40,2 Min.; 14. Guzzi Bantischer (Deutschland) 4,40,4 Min. und Rudi Pfeiffer (Österreich) gleiche Zeit.

Torlauf der Frauen: 1. Christl Grana (Deutschland) 5,17 Min.; 2. Mini v. Arr. Roga (Schweiz) 5,21,1 Min.; 3. Kathi Grasegger (Deutschland) 5,38,4 Min.; 4. Kathi Grana (Schweiz) 5,57,1 Min.; 5. Erna Steuri (Schweiz) 6,00,2 Min.; 6. Erni Ortina (Schweiz) 6,05,3 Min.; 7. R. Wörndle (Deutschland) 6,20,4 Min.; 8. R. Wörndle (Schweiz) 6,21,5 Min.; 9. R. Wörndle (Deutschland) 6,34,3 Min.; 10. Roe (England) 6,41,4 Minuten.

Birger Ruud siegt im Sprunglauf

Auf der gleichen Schanze, auf der 1924 in Tullin T. Ruud der erste Olympiasieger im Spezialsprung festgesetzt wurde, fand am Sonntag die erste Weltmeisterschaft statt. 38 Mann fanden sich am Start ein, darunter die Deutschen Paul Krauß, Alfred Stoll und Rüdiger. Birger Ruud war es nicht zu dem Zweifelskampf Birger Ruud — Sven Eriksson. Der Schwede fand seine Sprünge von 58 und 61 Meter nicht durch und wurde nicht gemessen. Birger Ruud hingegen bewältigte 60,5 und 65,5 Meter, dabei besonders den letzten Sprung in altmodischem herrlichen Stil und hiesige Klar vor Reina Anderien, dem Studentenmeister Schwedens sowie S. Haanes, also vier Norweger in Front. Josef Brühl kam doch noch nicht zu. Seine Sprünge von 60 und 61,5 Meter brachten ihn nur auf den fünften Platz vor Paul Krauß, der in schöner Haltung 56 und 59 Meter weit sprang.

Bei 5 Wärmeegraden und strahlender Sonne war der Schnee stumpf und langsam. 20.000 Zuschauer hatten sich in Wosons, etwa 3 Kilometer von Chamonix entfernt, eingefunden und wurden den Reigen eines Springens, das genau wie im Vorjahr in Garmisch-Bartenkirchen die besten Springer der Welt auf der Schanze sah.

Ergebnisse: 1. Birger Ruud (Norwegen) (60,5, 65,5), Note 233,8; 2. Reina Anderien, Norwegen (60, 65), Note 231,4; 3. Sigurd Stoll, Norwegen (61,5, 60), Note 225,7; 4. Sigurd Haanes, Norwegen (60, 62), Note 219,5; 5. Josef Brühl, Österreich (60, 61,5), Note 216,7; 6. Paul Krauß, Deutschland (56, 59), Note 212,8.

Die Ergebnisse:

Torlauf der Männer: 1. Emile Allais (Frankreich) 4,08,2 Min.; 2. Maurice Laffore (Frankreich) 4,16,8 Min.; 3. Giacinto Cortorelli (Italien) 4,16,8 Min.; 4. Ber. Rind (Schweiz) 4,20,2 Min.; 5. Steuri (Schweiz) 4,21,3 Min.; 6. R. Chiaroni (Italien) 4,24,3 Min.; 7. S. W. W. (Schweiz) 4,24,3 Min.; 8. R. Wörndle (Frankreich) 4,27,8 Min.; 9. R. Matt (Österreich) 4,29,4 Min.; 10. Rudi Grana (Deutschland) 4,30,1 Min.; 11. Hans Rind (Deutschland) 4,37,2 Min.; 12. Roman Wörndle (Deutschland) 4,38,1 Min.; 13. R. Rind (Schweiz) 4,40,2 Min.; 14. Guzzi Bantischer (Deutschland) 4,40,4 Min. und Rudi Pfeiffer (Österreich) gleiche Zeit.

Torlauf der Frauen: 1. Christl Grana (Deutschland) 5,17 Min.; 2. Mini v. Arr. Roga (Schweiz) 5,21,1 Min.; 3. Kathi Grasegger (Deutschland) 5,38,4 Min.; 4. Kathi Grana (Schweiz) 5,57,1 Min.; 5. Erna Steuri (Schweiz) 6,00,2 Min.; 6. Erni Ortina (Schweiz) 6,05,3 Min.; 7. R. Wörndle (Deutschland) 6,20,4 Min.; 8. R. Wörndle (Schweiz) 6,21,5 Min.; 9. R. Wörndle (Deutschland) 6,34,3 Min.; 10. Roe (England) 6,41,4 Minuten.</

# Italiens Thronerbe getauft

Immer neue Freudenkundgebungen der Bevölkerung  
Amnestie-Erlaß des Königs von Italien

Rom, 13. Februar.

In der Kapelle des königlichen Schlosses von Neapel ist Samstag nachmittag um 17 Uhr der neugeborene Erbe des italienischen Thrones und älteste Sohn des Kronprinzen getauft worden. Die Taufe wurde von dem Erzbischof von Neapel, Kardinal Ascalesi, vorgenommen. Sie vollzog sich in engem Familienkreis, da der große und offizielle Taufakt, der eine Staatszeremonie sein wird, erst in einigen Wochen stattfinden kann. Bei der Taufe waren lediglich der Kronprinz sowie dessen Schwiegermutter, die Königinmutter Elisabeth von Belgien, sowie einige Verwandte anwesend.

Italien feiert das große Ereignis der Geburt des Thronerben weiterhin mit begeistertem Jubel, der sich zu Kundgebungen einer engen Verbundenheit zwischen der italienischen Nation und der Dynastie des Hauses Savoyen steigert. Das Befinden der Kronprinzessin und des Thronerben, der bei der Geburt das stattliche Gewicht von 8½ Pfund hatte, ist ausgezeichnet. König Viktor Emanuel traf Samstag vormittag, von Rom kommend, im Auto in Neapel ein und begab sich sofort zur Kronprinzessin. Das Erscheinen des Königs löste unter den Zehntausenden, die schon in den frühen Morgenstunden den Platz vor dem Schloß bevölkerten, begeisterte Kundgebungen aus.

## Neapel festlich illuminiert

Neapel ist in der Nacht zum Samstag kaum zur Ruhe gekommen. Die ganze Stadt war festlich illuminiert. Die Bevölkerung brannte Feuerwerke ab. Alle Schiffe im Hafen legten großen Gala-Schmuck an. Auf den Straßen sah man allenthalben Verbrüderungs-

Eintragung der Geburt in das Zivilregister statt, die von dem Staatspräsidenten Federzoni in seiner Eigenschaft als königlicher Protokollator vorgenommen wurde. Die Eintragung erfolgte auf den Namen

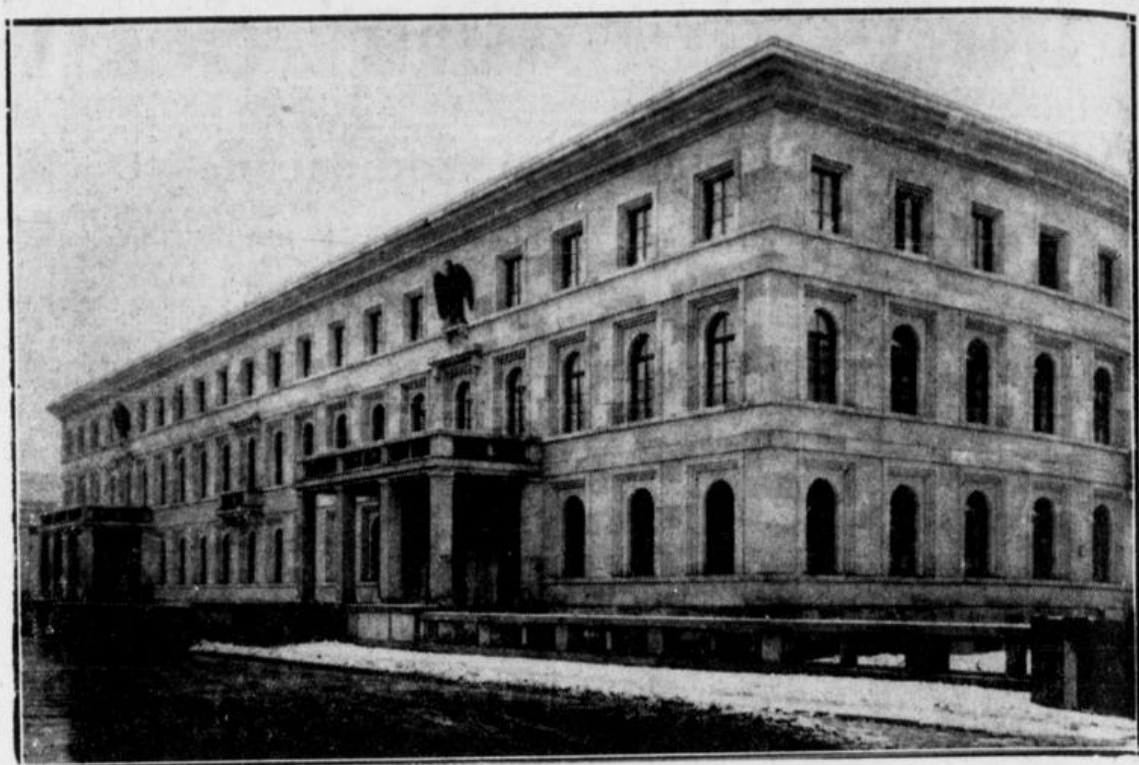
## Viktor Emanuel,

nachdem der jetzt regierende König seine Genehmigung erteilt hatte, daß der Prinz auf seinen Namen getauft wird. Der Prinz wird also einmal als Viktor Emanuel IV. die Königskrone Italiens und die abessinische Kaiserkrone tragen.

Zur Feier des freudigen Ereignisses hat der König auf Vortrag Mussolinis eine außerordentlich weitgehende Amnestie erlassen. Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren Gefängnis werden völlig erlassen, von den längeren Freiheitsstrafen bis zu 10 Jahren wird ein erheblicher Teil erlassen.

## Brand auf einem französischen Kreuzerneubau

An Bord des französischen Kreuzers „Gloire“, der in Bordeaux seiner Fertigstellung entgegengeht, brach am Samstag morgen Feuer aus. Infolge außerordentlich starker Rauchentwicklung konnten die Feuerwehreinheiten der Brandherde zunächst nicht finden. In den frühen Nachmittagsstunden gelang es ihnen dann, unter Verwendung von Gasmasken bis in die unteren Räume des Schiffes vorzudringen und das Feuer zu löschen. Der Schaden soll unbedeutend sein.



## Das neue Verwaltungsgebäude der NSDAP in München

Die berichtet, überlag der Führer und Reichsführer am 11. Februar den Verwaltungsneubau der NSDAP, am königlichen Platz in München am Reichsminister Schwarz. Anschließend nahm der Führer eine eingehende Besichtigung der neuen Räumlichkeiten vor. — Unser Bild zeigt die Außenansicht des neuen Verwaltungsgebäudes. Hch. Hoffmann

# Die Seelenfolter der GPU.

Das „Geheimnis“ der Selbstbezeugungen in sowjetrussischen Schauprozessen

Genf, 13. Februar.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ veröffentlicht einen Bericht ihres Moskauer Korrespondenten, der die unmenschlichen und grausamen Methoden der GPU, um die Wahrheit zu erlangen, wieder einmal erlebten. „Geständnisse“ der im letzten Moskauer „Theater-Prozess“ Verurteilten ist die Schilderung von besonders interessant, da sie dazu beiträgt, das Rätsel um die Selbstbezeugungen zu lösen. Der Korrespondent schreibt u. a.:

Die Seelenfolter der armen Opfer der Tscheka unterscheidet sich in manchen Fällen kaum von den Methoden der Vernehmung im Mittelalter, wird aber mitunter auch sehr „modern“ mit den neuesten Errungenschaften der Technik und der Medizin betrieben. In Einzelzellen politischer Art arbeitet man zunächst mit der „Licht- und Temperaturkur“. Die Zelle des Häftlings wird 30 Minuten lang ganz hell erleuchtet, um in den nächsten 30 Minuten in tiefe Finsternis gehüllt zu werden. 30 Minuten wird die Zelle bis 40 Grad und darüber erhitzt, um sie dann innerhalb weniger Minuten für eine halbe Stunde in einen Eisfächer zu verwandeln. Dieses „Spielchen“ wird wochenlang Tag und Nacht fortgesetzt.

## Zu den harmlosesten Druckmitteln

gehören die hochfrequenten Ungezieferkammern, in denen die Gefangenen Tage und Wochen zubringen müssen. Die „Quetschkammern“, die auf 40 Grad erhitzt werden und in die die Gefangenen massenweise hineingequetscht werden, daß sie enganeinandergerückt nur stehen können, sind ebenfalls sehr beliebt. Es kommt oft vor, daß die armen Opfer 24 Stunden und länger stehend in dieser entsetzlichen Menschenpöckelkammer zubringen müssen. Nicht einmal ihre Notdurft können sie verrichten. Ein offenes Geheimnis ist, daß die Gefangenen, auch die weiblichen, vielfach bestialisch geschlagen werden. Die anderen körperlichen Folterungen, die meistens durch chinesische und lettische Kommunisten ausgeführt werden, kann und will ich wegen ihrer Schaulichkeit nicht erwähnen.

Auch mit seelischen Druckmitteln arbeiten die Tschekisten. Man droht dem Gefangenen, daß auch seine nächsten Angehörigen verhaftet, ja erschossen würden, wenn er nicht das gewünschte Geständnis unterschreibt. Tausende und aber Tausende haben wirklich falsche Angaben unterzeichnet, um ihre Frauen, Eltern, Geschwister zu retten. Diesen Gefangenen aber, die man für die großen Theaterprozesse benutzen will, werden ganz besonders „Aurethematik“. Neben ausländischen Beobach-

ter ist das schematische Wesen der Angeklagten in den sowjetischen Schauprozessen aufgefallen. Im Ausland hat man daher viel von Massenhypnose gesprochen. Damit wird zwar der Eindruck, den die Opfer auf den Angeklagten machen, sehr treffend gekennzeichnet, aber praktisch dürfte eine derartige Massenhypnose in das Land der Fabel zurückzuführen sein. Tatsache aber bleibt, daß die Angeklagten jeder einzelnen Willensäußerung beraubt sind. Wie ist das möglich?

Englische Zeitungen schreiben von Einspritzungen, durch die die Angeklagten willenlos gemacht worden wären. Viel näher liegt aber die Vermutung, daß die Untersuchungsbehörde ihr Ziel durch Verabreichung von Luminälpäpieren erreicht hat. Klässige Luminälpäpieren sind völlig geschmacklos und können daher jedem Essen und Getränk beigegeben werden, ohne daß das Opfer etwas davon merkt. In sehr kleinen Dosen wirkt Luminälpäpieren nicht als Schlafmittel, sondern erzeugt nur halbe Müdigkeit, Schläfrigkeit. Wenn man mehrmals täglich das Gift verabfolgt und diese „Kur“ einige Wochen durchführt, kann man den härtesten Menschen zu einer Marionette machen. Bereits zur Zeit des Schacht-Prozesses hörte ich, daß man Luminälpäpieren verwendet. Damals war mir das Medikament nur als Schlafmittel bekannt, und ich schenkte dem „Gerücht“ keinen Glauben. Zwischen haben mich aber bekannte Nervenärzte darüber aufgeklärt, daß das angebliche Gerücht leider eine traurige Tatsache sein mußte.

Der Psychiater kann heute bereits durch Verabreichung von Luminälpäpieren, verbunden mit entsprechender suggestiver Behandlung, unheilbare Kräfte auf eine bis drei Wochen von ihren Wohnorten befreien. Die Luminälpäpieren dienen dazu, den Widerstand des Arztes zu brechen und ihn zu beruhigen, um ihn dann einer suggestiven Bearbeitung zugänglich zu machen. Was der Wissenschaft zum Wohle der Kranken gelungen ist, kann nun leider auch im umgekehrten Sinne angewendet werden. Selbst wenn der Gefangene in der GPU, gleich von Anfang an in einen Hungerstreik treten sollte, trinken muß er auf jeden Fall. Wenn man ihm zunächst Salzwasser (auch eine von der Tscheka sehr häufig angewandte Methode) gibt, wird er später desto ausgiebiger zu dem mit Luminälpäpieren versetzten Wasser greifen. Seine Willenskraft läßt nach, er beginnt auch zu essen und wird immer mehr zu einer willenlosen Marionette, die dann täglich mit den gleichen Suggestiv-Fragen bearbeitet wird und nach einigen Wochen „projektiv“ ist. Zur Verschönerung der „Kur“ und zur Anreizung der Phantasie in Selbst-

bezeugungen werden noch Suggestiv-Präparate gegeben. In der Opiumbehandlung war die Tscheka schon seit ihrem Bestehen mit Recht berüchtigt! Wenn wir in den Theaterprozessen häufig erleben, daß die Angeklagten weit über das verlangte Geständnis hinaus sich in den unmöglichen Selbstbezeugungen ergingen, so daß der Staatsanwalt ganz verzweifelt den Redebotraum des „Geständigen“ abzukürzen versuchte, ist diese Erscheinung wahrscheinlich auf Nachwirkungen von Suggestiv-Präparaten zurückzuführen.

## Drei Hinrichtungen

Berlin, 13. Februar.

Am Samstag früh ist der am 30. Juli 1901 geborene Bruno Wisse aus Berlin-Neukölln hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Berlin vom 4. Dezember 1936 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Wisse hat am 17. März 1936 in Mündigkeit die Gastwirtin Verta Kraft aus Eberswalde erschossen, die er um fast ihr ganzes Vermögen betrogen hatte.

Gleichzeitig ist der am 5. Dezember 1905 geborene Georg Grammens aus Berlin hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Berlin vom 4. März 1936 wegen gemeinschaftlichen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Grammens hat am 29. Januar 1936 zusammen mit dem inzwischen verstorbenen Konrad Wünnigen den 24jährigen Kassenboten Schröder des Mitteldeutschen Reisebüros in Berlin, Kurfürstendamm, Ecke Joachimsthaler Straße, überfallen, erschossen und des Geldes beraubt.

Ferner ist der vom Volksgerichtshof am 1. Juli 1936 wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 30jährige Kurt Stangl aus Dresden am Samstag morgen hingerichtet worden.

## Brand auf der „Queen Mary“

Auf dem großen englischen Ozeandampfer „Queen Mary“, der zur Zeit auf der Werft von Southampton überholt wird, brach am Spätabend des Freitags ein Feuer aus. Der Brand, der im Rauchzimmer der dritten Klasse entzündet ist, konnte schnell gelöscht werden, ohne daß er großen Schaden anrichtete. Die Ursache ist bisher noch nicht festgestellt worden. Die „Queen Mary“ wird ihre Fahrten nach New York programmgemäß am kommenden Mittwoch wiederaufnehmen.

Die Opfer des Erdbebens bei Constantine  
Das Erdbeben, das am Dienstag die nordafrikanische Stadt Guelma bei Constantine heimgesucht hat, hat in der Stadt 12 Tote und 14 Schwerverletzte gefordert. Zwei Dörfer mit samt ihren Wasserleitungen sind völlig zerstört worden.



Hch. Hoffmann

## Die italienische Kronprinzessin

Maria von Piemont mit ihrem ersten Kinde, der Prinzessin Maria Pia von Savoyen. Der am Freitag geborene Thronfolger ist das zweite Kind des italienischen Kronprinzenpaares.

genen. Noch spät in der Nacht war der Platz vor dem Schloß von einer unabsehbaren begeisterten Menge erfüllt, die immer wieder in Rufe auf den Thronerben und das Haus Savoyen ausbrach. Königin Helena von Italien und Kronprinz Umberto mußten sich immer wieder bis spät in der Nacht auf dem Balkon des Schlosses zeigen.

Der Papst hat dem Neugeborenen anlässlich der Taufe durch Kardinal Ascalesi seinen besonderen Segen erteilen lassen. Die italienische Presse bringt an erster Stelle die Glückwünsche, die der Führer und Generaloberst Göring dem italienischen Kronprinzenpaar übermittelt haben. Am Sonntag nachmittag fand im königlichen Schloß in Neapel die landesamtliche

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Dampferlehrling**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Stenotypistin**

ohne Vorkurs, von großer Arbeitskraft für sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an St. 8945 Anzeiger.

**Röchin**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Lehrjunge**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Lehrjunge**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Stenotypistin**

ohne Vorkurs, von großer Arbeitskraft für sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an St. 8945 Anzeiger.

**Röchin**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Lehrjunge**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Lehrjunge**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Dampferlehrling**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Stenotypistin**

ohne Vorkurs, von großer Arbeitskraft für sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an St. 8945 Anzeiger.

**Röchin**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Lehrjunge**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Dampferlehrling**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Stenotypistin**

ohne Vorkurs, von großer Arbeitskraft für sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an St. 8945 Anzeiger.

**Röchin**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Lehrjunge**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Dampferlehrling**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Stenotypistin**

ohne Vorkurs, von großer Arbeitskraft für sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an St. 8945 Anzeiger.

**Röchin**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Lehrjunge**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Dampferlehrling**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Stenotypistin**

ohne Vorkurs, von großer Arbeitskraft für sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an St. 8945 Anzeiger.

**Röchin**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Lehrjunge**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Dampferlehrling**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Stenotypistin**

ohne Vorkurs, von großer Arbeitskraft für sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an St. 8945 Anzeiger.

**Röchin**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Lehrjunge**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Dampferlehrling**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Stellenangebote**  
(mündlich)

**Stenotypistin**

ohne Vorkurs, von großer Arbeitskraft für sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an St. 8945 Anzeiger.

**Röchin**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

**Lehrjunge**

zu Eltern in die Lehre gesucht. Geeigneter ebrlicher, fähig, Junge aus anständiger Familie, wolle sich bewerben, unter Einwirkung des Schutzamtes.

# Der alte Birkfuchs

Tiergeschichte von Hermann Kuttel

Draußen in der weißen Heide schnürte der alte Birkfuchs in den dämmernden Abend hinein. Der Hunger quälte ihn nicht schlecht, und niemand war da, der etwas für ihn übrig hatte. Wer sollte sich auch seiner erbarmen! Um seine Kinder hatte er sich nie gekümmert; ja, er wußte nicht einmal, wieviel es waren und was aus ihnen geworden war. Und wenn er's auch gewußt hätte, so hätte ihm das keinen Deut genützt; denn bei den Füchsen gibt es kein Aufwuchsrecht und kein Mitleid, da gibt es nur gütiges Knurren und grimmiges Zähnegeklapp. Was weiß man bei den Füchsen von Kindesdank und Elternrecht! Was weiß man bei ihnen von Sippe und Familie! — So etwas hatte er eigentlich nur damals gegeben, als der Birkfuchs noch ein kleiner Fuchspup war und mit seinen anderen Geschwistern zusammen von der alten Heide im Mäusen und in anderen Fertigkeiten unterwiesen wurde. Er hatte es bald herausgebracht, wie man sich als ordentlicher Fuchs zu verhalten hat, wie man den Jungfuchsen greifen, den Birkfuchsen überlisten und dem Bauer die beste Gans aus dem Stall holen mußte. Dies alles lernte er sehr schnell und gründlich. Darum war er auch Mutter's Liebling gewesen; denn die alte Füchsin meinte es bitter ernst mit dem Unterricht, den sie ihrem Geheiß erteilte. Die Schulstunden damals vor dem Fuchsbau haben zwar mehr wie ein droßliches Spiel mit der quiekenden Maus oder dem flügellosen Feldspatz aus, aber die erfahrene Füchsin hatte mit Bedacht gemeint:

„Das Leben ist der Krieg aller gegen alle! Wer hat, der hat, und er wehe die Zähne, damit ihm bleibt, was er hat! Nichts in der Welt ist freudlos, alles ist feind! Und die euch mit den süßesten Tönen locken, das sind eure schlimmsten Feinde! Das Leben ist wie eine wilde Jagd! Und wer nicht jagt, der wird gejagt! Darum hört: Der Starke lebt vom Schwachen, und vom Dummen mästet sich der Schlaue! Starke sein, ist gut! Schlaue sein, ist besser! Werdet beides zugleich, — und es wird euch an nichts mangeln im Leben!“

Das war die goldene Weisheit der alten Füchsin gewesen.

Und Birkfuchs, ihr gelehrigster Schüler, hat sich zeitlebens mit Fleiß und Sorgfalt an ihre Weisung gehalten. Kein Fuchs weit und breit konnte sich mit ihm an Kraft und Schläue messen, keiner war in allen Dingen so gewandt und erfolgreich wie er. Ein leichtes war es ihm, den dummen Gansen zu überlisteln, den

schüchternen Birkfuchsen anzuschleichen, die Hühnerställe auszuräumen oder das lauhwarme Reh über den barhügeligen Schnee in den Tod zu heben. So hatte er immer Fraß in Fülle gehabt. Niemals hatte er Hunger gelitten, und auch in Sachen der Liebe war er mehr als reichlich auf seine Kosten gekommen.

Aber nun will es nicht mehr —, der Birkfuchs ist alt geworden. Die Läufe streifen mitunter und wollen ihn nicht mehr so recht über die Heide tragen, wenn er der Wundspur des krankgeschossenen Hasen nachhängt oder wenn er dem flüchtigen Reh auf der Schweifsbährte folgt. Ja, es geschieht zuweilen, daß ihm ein anderer Fuchs dreißig die Zähne zeigt und ihn gehörig auf den Schwanz bringt, wenn es gilt, ein krankes Rehohuhn oder ein armes verworfenes Reh in Fraß zu verwandeln. Neulich ist er sogar dem verhassten Zweibein, das mit dem Donnerstoch durch die Heide streift, fracks in den Weg gebaselt. Mit einem gewaltigen Satz in das Birkholz und zwei Schrotkörnern in der bursigen Lunte hatte er sich noch so eben aus der verteilten Affäre gezogen. Eine Woche später sah er ein Haarsbreite in dem nichtswürdigen Tellereisen, das der Moorbauer ihm auf der Brache gelegt hatte. Wie durch ein Wunder, das in diesem Fall ein hartgefrorenes Stück Stallmist war, schlug das Eisen nicht richtig zu; sonst hätte noch selbigen Tages ein tollerbarer Baig mit heller Achse und schneeweißer Luntenspitze auf dem Spanndreß gestanden.

Wenn der alte Birkfuchs dies alles beobachtet, dann begriff er sich selber nicht mehr so recht. Niemals war es früher geschehen, daß er sich ungetraut von einem Rivalen anfechten oder am Riß die Zähne zeigen ließ, niemals ist er einem Zweibein in die Quere geblieben, und kein Kirchbroden stand so schön, als daß er den geriebenen Rotkops aus Eifen gelodt hätte.

Aber nun waren seine Fingerglieder gelb und stumpf, seine Kraft wurde und seine Sinne schläfrig geworden. Zwar stand er noch besser als jeder andere Fuchs im Haar; aber was nützte das prächtige Goldkleid, wenn ihn der Hunger so grauam peinigete und nichts da war, was sich aus lauter Mitleid so mit nichts, die nichts von ihm greifen und reiben ließ! — Der feste Mummelmann vorhin, der satt und saul zwischen dem schneeverwehten Seidebullen lag, hatte die langen Löffel beizeiten hochgeklippt, hatte den einen nach vorn, den anderen nach hinten gerichtet, war wie der Blitz aus der Sasse gefahren —, und der hungrige Magen des alten

Strolches war leer geblieben. Auch mit den Wildenten am halbzugefrorenen Seideballe hatte er kein Glück gehabt und mit der Birkhenne im Erdbüsch erst recht nicht. Drei Tage lang quälte ihn nun der Hunger schon, und nichts war ihm zwischen der Bähne gekommen wie ein armer, fester, freigelegener Buchstabe, den er irgendwo in der weißen Heide gefunden hätte. Das war herzlich wenig für einen Fuchs, der zeitlebens seinen Hunger gelitten hatte. Ach ja, die Heide war herzlos und geizig geworden.

Und so strolchte er vertriehlich weiter, während die Sterne immer heller am kalten Winterhimmel blinkten und der große, runde Mond sein Silberlicht auf die weiße Landschaft niederrieseln ließ. Als ihm so gar nichts in die Quere kommen wollte, setzte er sich mitten in der weißen Nacht auf die Reulen nieder und heulte seine Not und seinen Hunger mit dampfendem Sang dem blanken Vollmond vor. Zweimal tat er das und dreimal, und eine so herzerregende Trostlosigkeit lag in seinem Geheiß, daß es sogar die weiße Heide jammerte um solches Wehgeschrei. Aber der Mond hatte nichts zu verschenken als sein rieselndes Silberlicht, womit sich der arme Birkfuchs leider den knurrenden Magen nicht füllen konnte.

Aber nun gellte sich und jämmerlich des Haken Totenflage auf! — Hei, wie den alten Birkfuchs da die Frechheit packt! Denn Mummelmann's Sterbegeheiß ist ihm noch immer ein wahres Festgeläut gewesen! Unbegreiflich — den rechten Vorberlauf leicht angezogen — steht er mit geklappten Gehören da und lauscht, wo Birkfuchsmann's letztes Lied wohl aufgeklungen ist. — Ei freilich, drüben bei dem alten Weidenbaum in der Feldmark ist's! Dort kennt er sich aus; denn da hat er schon öfter einem Hasen das Rumpfen ausgebeißt. Wie nährlich klingen ihm die Gaumenfedern, und durstig macht er sich auf den Weg, um dem immer leiser klagenden Mummelmann den Rest zu geben und ein ordentliches Abendbrot daraus zu machen.

Zwischen vereisten Torfstücken und rasselnd gefrorenen Birken schnürt er dahin, jetzt tritt vor tritt, daß eine schnurgerade Perlspur im Glitzer Schnee zurückbleibt, drückt sich an der endlosen Pappelreihe entlang, trotzt über die mondlichen Viehweiden nach der Feldmark hinüber und hält nun spielerisch auf den alten Weidenbaum zu, der gespensterhaft im schneevergrabenen Saatlund steht.

Wäre der alte Birkfuchs noch der Schläupf von früher gewesen, dann hätte er natürlich sofort gemerkt, daß das jämmerliche Sterbegeheiß vorhin ettel Schwindel und fauler Zauber war. Denn niemals in seinem Räuberleben ist er auf die künstliche Hasenquade herein gefallen, auch wenn sich das Zweibein mit dem Donnerstoch noch so meisterhaft auf das Reigen verstand. Auch pflegte er sich früher immer erst Wind zu holen und

einen großen Bogen um jedes Ding zu schlagen, dem er zu Leibe rückte. Auch daran hat er heute nicht geändert. Aber das lag am Hunger, der ihn rein dumm und blind machte. Wären seine Seher hellwach und klar gewesen wie ehemals, dann hätte er noch rechtzeitig die weiße Gestalt spitz gehabt, die dort neben dem alten Weidenbaum lauerte und just, als Reineke in der Alderfurche stand und mit gieriger Nase nach der Bitterung des Hasen suchte, die Klinte hob und auf ihn anlegte. Aber der Birkfuchs merkte das alles nicht. So schlich er noch zwanzig, dreißig Gänge weiter auf den Weidenbaum zu, sah jetzt plötzlich das silberne Mondlicht auf dem blanken Stahllauf blinken, erregte nun auch das in alle Hüllen verwinkelte Zweibein, das dort im Schneehemd stand, fuhr entsetzt zusammen, schwante nach dem Graben hinüber, — doch da blühte schon der Schuh in die Nacht, und im Knall hauchte der alte Hungerleider seine arme Seele aus...

So hatte sich der Birkfuchs zuletzt doch noch von Dingen befreit, denen er dreizehn Jahre lang sauber aus dem Wege gegangen war. Freilich, bei Licht besehen, war auch dieser sein letzter Gang das Gescheiteste, was ihm passieren konnte. Denn das Ende hätte ja nun doch nicht mehr lange auf sich warten lassen, und dann wäre ein elender Luftertod dort hinten in der Heide sein erbärmliches Los gewesen. Und so war der weidgerechte Schuss am alten Weidenbaum ganz ohne Frage das Beste, was für ihn übrigblieb.

Lehrer: „Kinder, denkt daran, in Afrika gibt es noch Gebiete, zehnmal so groß wie Deutschland, wo die kleinen schwarzen Jungen und Mädchen keine Schule haben! Darum müßt ihr fleißig sparen und sammeln — und wißt ihr auch wozu?“

„Damit wir recht bald nach Afrika fahren können!“

schrie die Klasse.

**VIM**  
PUTZT ALLES  
gänzlich und schonend  
auch Aluminium



## Das große Australien Geheimnis

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

16) Verkauft...! stöhnt der dicke Bankpräsident. Das ist doch nicht veräußert! — Das ist veräußert! — Ja... veräußert! Ich habe Vollmacht... mindestens zwanzig Millionen Pfund zu bieten... und würde sogar noch weit höher gehen!

Und als Sir Conneth-Carr wieder erscheint, da stürzt er sich auf ihn und überfällt ihn schneidend. „Sie haben... veräußert...“ Sir Conneth-Carr... an Sir Albert... ich höre es... für fünfzehn Millionen Pfund!“

„Im Gottes willen, Sir Conneth... das müssen Sie rückgängig machen! Der Besitz ist veräußert! Ich kann Ihnen zwanzig Millionen Pfund bieten.“

„Ich behaupte...!“ sagt der Engländer etwas müde und gelangweilt.

„Sir... ich biete fünfundsiebenzig Millionen...“

„Ich behaupte“, spricht Conneth-Carr ärgerlich. „Für was halten Sie mich? Ich bin ein cleverer Mann!“

Dann läßt er ihn stehen.

Da überfällt er Sir Albert und macht ihm ein Gebot von fünfundsiebenzig Millionen Pfund.

Aber Sir Albert schüttelt lächelnd den Kopf. „Ich danke, Mister Ellis“, sagt er ruhig. „Ich verlaufe nicht. Ich bin kein Händler... und was mir Sir Conneth gewissermaßen in die Hände gelegt hat, das ist... ein Vermächtnis. Aber das werden Sie nicht verstehen.“

Er nickt ihm freundlich zu, und Ellis ist allein.

Sir Conneth-Carr aber war begeistert, daß es Sir Albert ohne mit der Wimper zu zucken abgelehnt hatte, ein Gebot von zehn Millionen Pfund zu machen.

gesehen hätte. Warten Sie einmal... wann habe ich Sie in Indien gesehen? — Ah... jetzt fällt es mir ein! — Mein doch nicht. Ich habe mich geirrt!“

„An was haben Sie gedacht?“

„Das war von sechs Jahren... ich glaube in Haibarabad... da wurden achtzig Bewohner aus dem Sumpfgebiet des Indus teils zum Tode... teils zu schweren Kerkerstrafen verurteilt... das war ein seltsamer Prozeß. Haben Sie davon gehört? Das war der Prozeß von Haibarabad. Der Prozeß hatte für einen bekannten englischen Geheimagenten, der seine Hand im Spiele hatte... von dem man behauptete, daß er die Bewohner der Sümpfe erst aufbegehrt habe zu ungeseligen Taten, um die Grundlage für eine Strafrepublik zu schaffen... für diesen Geheimagenten... ich weiß den Namen dieses verbrecherischen Subjektes nicht mehr... hatte der Prozeß ein seltsames Nachspiel. Beinahe hätte man ihm in England den Prozeß gemacht. Aber er ist nur verabschiedet worden.“

„Ich kann mich nicht befinden“, sagte Hogg ruhig.

Und Sie haben das Gefühl, mich in Haibarabad gesehen zu haben?“

„Ja, aber ich irre mich doch. Es ist sicher eine Verwechslung.“

„Ganz bestimmt.“

Es war seltsam, Mr. Hogg hatte plötzlich kein Interesse mehr, sich mit dem König von Selhi weiter zu unterhalten.

Unter den „Südpionierern“ war auch Dr. Uffu, ein reibstüftiger Japaner, vertreten, der neben Judith Sangar mit zu den Größen des Landes zählte. Aus den einfachen Verhältnissen hatte er sich emporgearbeitet, und jetzt zählte sein Vermögen nach vielen Millionen.

Er war im Gegensatz zu seinen Rassegenossen groß, fast hünenhaft zu nennen. Er wirkte so groß und stark wie einer der herangezogenen japanischen Ringkämpfer, nur daß er alles andere als ein Fleischose war. Er wirkte mäßig, aber die Eleganz ging ihm doch nicht ab.

Er hatte nur noch seine Tochter, denn seine Frau, an der er sehr gehangen hatte, starb vor drei Jahren. Malo hieß die Tochter, war achtzehn Jahre alt und wurde die schönste Blume von Aien“ genannt.

Der Schönheitsbegriff ist auf der Welt verschieden. Und wir Europäer finden durchaus nicht immer das schön, was die Aiaten als schön bezeichnen.

Aber Malo Uffu war bestimmt eine Schönheit, deren Eindruck sich auch ein Europäer nicht entziehen konnte. Sie war im Gegensatz zu dem Vater klein und zierlich, eine schmale, fast zierliche Gestalt. Das Wundervolle an ihr waren die Augen in dem sammetweichen Gesicht, das wie das Eisenblech kostbarer Gemmen wirkte.

Die Augen waren Aien — und doch nicht Aien. Es ist nicht möglich, sie zu beschreiben, sie waren gefächelt, sie waren klein... und wirkten doch nicht so ein seltsamer Zauber ging von ihnen aus. Es war unmöglich, die Farbe der Augen festzustellen, sie spielten vom tiefen Graublau ins Grünliche, und manchmal erschienen sie tiefblau.

Malu war die Tochter des reichen Uffu. Aber sie lebte trotzdem nicht das große Leben einer verwöhnten, reichen jungen Dame.

Eine Zeitlang widmete sie sich dem Sport, wurde zur tollkühnen Fliegerin, dann führte sie sich in Studien, wurde zu einem wahren Sprachwunder. Sie studierte Kunstgeschichte, Literatur, bis ihr auch das nicht mehr ausreichte.

Es befriedigte sie nicht. Sie wollte praktisch nützlich sein.

Obwohl Dr. Uffu, der in Deutschland studiert und seinen Doktor geholt hatte — noch mit vierzig Jahren, mau bedenke — schon sehr lange von der Heimat fern war, gab es keinen ehrlicheren, aufopferungsfähigeren Patrioten als Dr. Uffu. Er träumte von der Weltmacht Japan und sah sie wachsen. Er schenkte die Stunde herbei, da Aien von Japan beherrscht wurde. Seine Pläne gingen ins Uferlose.

Und Malo ging darin mit. Sie wurde zur fanatischen Vorkämpferin für ein Groß-Japan. Sie wußte, daß das Geld dabei eine nicht kleine Rolle spielte. Und darum wurde sie dem Vater eine gute Helferin. Sie hatte das Fingerspitzengefühl für das Geschäft und war eine unerschrockene Schafferin.

Die schöne Malo hat diesen Tag herbeigesehnt. Sie brennt darauf, Sir Albert kennenzulernen. Sie sitzt in ihrem Toilettenzimmer, das sie in der letzten Zeit so vernachlässigt hat, und macht sich schön. Ja, sie gibt sich alle Mühe. Die kostbaren Öle und Salben stehen bereit und warten der künftigen Hände der alten Kinderfrau, die ihren liebsten Malo zum schönsten Mädchen aller Reiche machen will.

Malu wartet voll Spannung auf den Vater.

Sie weiß, gestern hat man Sir Albert empfangen. Es muß ein großer Abend gewesen sein. Heute findet der Kongreß statt, und am Abend schließt sich der Ball auf der Nacht Dr. Uffus an.

Die „Südpionierern“ haben die Einladung zu dem Vorbest auf Dr. Uffus Nacht angenommen. Sie schätzen Dr. Uffu, sie behandeln ihn beinahe wie ihresgleichen, denn eines ist's, was ihnen imponiert: Dr. Uffu hat den allerbesten Ruf als Geschäftsmann, und die Eingeborenen auf Timor haben ihm den Namen „Der gerechte Herr“ gegeben. Er hat nie die Verbindung mit den Kriegen, aus denen er gekommen ist, verloren. Jedes Jahr gibt er seinen Arbeitern ein großes Fest und ist selbst mit dabei.

Malu wartet auf den Vater.

Endlich meldet die Dienerin, daß der Herr gekommen sei.

Malu erhebt sich und läuft in den langen Salon. Sie findet dort den Vater am Fenster stehen.

„Bist du zurück vom Kongreß, Papa?“

Sie bedienen sich aus praktischen Gründen immer der englischen Sprache, obwohl beide das Japanische ausgezeichnet beherrschen. Aber die englische Sprache erscheint ihnen geeigneter im Rahmen der Tätigkeit, die sie ausüben.

„Ja, Malu.“

„Wird er kommen... der König von Selhi?“

Dr. Uffu nickt. „Ja, er hat es mir versprochen!“ sagt er dann stolz. „Er wollte heute abreisen, aber... höre zu, was er gesagt hat! Er hat zu mir gesprochen: „Ich will heim, Doktor Uffu! Aber ich kann Ihre Einladung nicht ausschlagen, denn... man nennt Sie hier auf Timor „den gerechten Herrn“. Und darum will ich gern Ihr Gast sein!“

„Das hat er gesagt?“ Malu ist ebenfalls maßlos stolz. Sie läßt über das ganze Gesicht. Wenn Vater und Tochter zusammen sind, da legen sie sich keinen Zwang auf, da gibt es keine starren Mienen, sondern alles, was sie denken und fühlen, reagiert in den Zügen.

Was ist das für ein Mann?“ fragt Malu leise.

Dr. Uffu antwortet nicht gleich. Er sucht nach Worten, aber er findet sie nicht recht.

„Das... das ist ein Mann... der braucht kaum ein Wort zu sagen... und alle fühlen sich klein vor ihm. Ich weiß nicht, woher diese Wirkung kommt, aber sie ist da. Er sagt ein Wort... und das Wort gilt. Er hält sich zurück... und steht doch immer vorn.“

Er ist... gut, so gut, wie nur ein Mensch sein kann... und doch flug... und seine Augen sind zauberhaft. Wenn du ihn anblickst, dann wartest du auf ein gutes Wort von ihm. Und wenn er freundlich ist, dann bist du besessen. So ein Mann ist das!“

Malu ist erregt. Ihre Kniechen zittern. Sie sieht den Vater an und begreift ihn nicht. Ist das noch der kühle Dr. Uffu? Sie kennt ihn als ehrenhaft, aufrichtig, als maßlos fleißig und streng gegen sich, mild gegen andere, aber immer grundnützlich im Leben. Und jetzt — wahrhaftig, ein anderer steht vor ihr.

Wohin ist seine kühle Ruhe?

Wohin ist seine Abgeklärtheit, die ihn lächeln läßt, mitteilend lächeln, wenn ihm die Leute ein Lob sagen? Und ein Wort dieses seltsamen Mannes hat ihn verzaubert.

„Ich freue mich, ihn kennenzulernen! Vielleicht darf ich einmal den Vorzug genießen und Gast auf seiner Insel sein.“

„Wahrscheinlich... wenn wir ihn bitten. Du...“

Malu richtet sich auf.

„Tun wir's für uns? Was ist unser? Nichts! Wir leben! Das ist das einzige, was wir haben. Was können wir besitzen? Und wenn wir noch so reich sind. Können wir ein Goldhorn besitzen... du weißt, was ich meine. Nicht ein Goldhorn können wir mit uns vereinigen. Wir können essen und trinken... das ist das einzige. Alles andere auf der Welt ist geliehen und muß dem Ganzen dienen.“

„Du hast recht... und wenn's ein Unrecht ist. Es gibt keinen anderen Weg. Das Gold soll Japan dienen!“

Vorbereit auf der Nacht des japanischen Millonärs Dr. Uffu.

Wundervoll war das Bild, das sich Koepangs Wohnort bot, die sich zahlreich am Hafen verarmelten, um die im Lichterglanz von tausend Lampen strahlende Nacht Dr. Uffus zu bezaubern.

Sie bot wahrhaftig einen märchenhaften Anblick.

Auch Sir Albert stellte das fest, als er in Begleitung Sir Cleurens und Sir Conneth-Carrs an Bord der Nacht Dr. Uffus kam.

An Deck wartete eine Lieberatschung seiner. Judith Sangar war gekommen und stand wartend an der Reling.

Sie trug ein Kleid aus weißer Seide, das schwarze Haar hob sich kontrastreich ab. Die Lampen warfen bunte Farben über das Deck. Die Seide glänzte und leuchtete.

Wahrlich, Frau Judith war auch heute noch, da sie an der Schwelle der Vierzig stand, eine unfassbar schöne Frau. Das Bittere, Strenge ihrer marmornen Züge hatte sich heute gelodert, sie lächelte, als Sir Albert auf sie zutrat.

Ganz Weiß erschien sie allen in diesem Augenblick. Sir Albert küßte Judith Sangars Hand und sagte erfreut: „So sind Sie doch noch gekommen, Judith?“

„Ja. Mit dem Wagen. Meine Nacht liegt im Dock. Ihre „Goldenhope“ liegt draußen vor Anker?“

„Der Hafen war überfüllt?“

„Werden Sie lange bleiben, Sir Albert?“

„Ich will heute nacht noch abreisen. Ich habe Dr. Uffu versprochen, seinem Vorbest beizuwohnen. Darum bin ich hier, sonst hätte ich wahrscheinlich nicht das Vergnügen gehabt, Sie noch zu treffen. Aber... ich bin unbeholfen! Sir Cleurens und Sir Conneth warten darauf, Sie zu begrüßen!“

Während sich diese Begrüßung vollzog, war Dr. Uffu herangelommen. Malo, seine Tochter, im feinen Ammono, ging an seiner Seite. (Fortsetzung folgt.)

## Der lachende Mensch ist beliebt

er hat es leichter im Leben. Er ist der Erfolgsmensch. Warum lachen Sie nicht? — Sie möchten schon, aber... Sie können nicht mehr lachen. Sie sind erschöpft, ermüdet, unglücklich, nervös. Sie haben weder Freude an Ihrer Arbeit noch am Vergnügen.

Die Anforderungen an Ihre Nerven waren zu groß, die Nervensubstanz, der Hauptbestandteil der Nerven, ist verbraucht. Wollen Sie, daß Ihre



Nerven wieder was leisten, dann führen Sie Ihren erschöpften Nervenzellen denjenigen Nährstoff zu, den sie zu ihrer Erhaltung und Auffrischung bedürfen.

Ein solcher vertrauenswürdiger Nervennährstoff ist das seit Jahren bewährte und zu Weltfuh gelangte Biocitin. Machen Sie einen Versuch, Schaffensfreude und Lebenslust werden wieder einkehren und Sie werden auch wieder lachen können.

Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken, Drogerien erhältlich. Geschmacksmuster kostenlos von der Biocitinfabrik, Berlin SW. 29/4.

**Biocitin**



# Arbeit — Ehre — Frieden

## Scharfe Kampfanfrage an die Moskauer Hege — Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in der Deutschlandhalle

dnb Berlin, 13. Februar.  
Die schon berichtet, nahm auf der Großkundgebung des Hauses Berlin der NSDAP. in der mit mehr als 10 000 Menschen besetzten Deutschlandhalle der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels in einer grandiosen Rede zu allen wichtigen innen- und außenpolitischen Tagesfragen Stellung. „Es ist keine Frage“, erklärte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall nach dem Hinweis auf die große Reichstagsrede des Führers, „wenn wir heute sagen: Deutschland ist schöner geworden! Wir haben unser Volk, das damals in hoffnungslosem Verfall und in der Gefahr der Vernichtung stand, zu einer Nation erweckt, die heute die Welt in Schrecken versetzt. Während die Regierungen des Systems das deutsche Volk mit Abzügen füllten und alle Diktate unterzeichneten, obwohl sie von deren Unmöglichkeit selbst überzeugt gewesen seien, haben die nationalsozialistische Regierung diese falsche Klugheit, die sich der Gefahr entziehen will, aufgegeben und das Versäufnis des Schandbols zertrüßert. Niemals sollte die Welt die glänzende Rhetorik gegen den blutigen Terror und kulturell zerstörenden Bolschewismus richten. Er erklärte, daß sich in

nicht ungern fassen. Das sind vor allem die Moskauer Kominternjuden, die sehr genau wissen, daß nur durch Krieg Europa für die Weltrevolution müde gemacht werden kann. Wenn er hätte kommen sollen, dann als Deutschland noch wehrlos war.  
**Heute wird es keinen Krieg geben,**  
da Deutschland wieder stark und mächtig ist! Wir greifen niemanden an, und ich glaube, erklärte der Minister unter stürmischem Beifall, es hat auch niemand mehr Lust, uns anzugreifen. Die Welt muß sich wohl oder übel allmählich mit Deutschland als einer Großmacht abfinden. Aber einen Krieg wollen wir nicht. Der Führer will ihn nicht, das Volk will ihn nicht.“ Nach der Reichstagsrede ging durch die Halle, als der Minister dieses Kapitel seiner Ausführungen mit den Worten schloß: „Wir wollen nur in Ehre und Frieden unserer Arbeit nachgehen!“  
Gefährlicher als dieses Kriegsgerede sei allerdings die Hege der Moskauer Komintern, die wie ein Tintenfisch im Erdboden wisse. Aber dem, der uns dauernd und mit Absicht propagandistisch angreife, könnten wir zu gegebener Zeit auch mit ganzer Schärfe antworten. Mit beifolgender Ironie wies der Minister darauf hin, daß das nationalsozialistische

**Moskau ein provokatorisches Unruhezentrum**  
bestünde, das sich in die inneren Angelegenheiten aller der Staaten einmischt, von denen die Sowjetjuden glaubten, daß sie noch einmal für den Bolschewismus reif gemacht werden könnten.  
„Moskau versucht, diese Staaten gegen diejenigen Völker zu mobilisieren, die den Bolschewismus überwinden haben. Es ist selbstverständlich, daß sich diese Nationen gegen jene Staaten zur Wehr setzen, die sich als Freßbock gegen den Nationalsozialismus und gegen den Faschismus mißbrauchen lassen.“  
Unter stürmischem Beifall erklärte der Minister, daß Deutschland fest zum Widerstand gegen den Bolschewismus, der die ganze abendliche Kultur auf das emittierte bedrohe, entschlossen sei. „Wir lassen nicht zu, so rief er aus, daß der Bolschewismus sich in Westeuropa ein neues Operationsfeld schafft, daß er sich Spanien zum Sprungbrett macht, um den Westen Europas von dort aufzurollen. Tagelang wehren wir uns mit aller Kraft.“  
Zu den freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu anderen Nationen führte Dr. Goebbels aus: Die Achse zwischen Rom und Berlin hat sich bewährt. Wir haben mit Wien einen erträglichen Modus vivendi gefunden. Es ist uns gelungen, mit Polen in ein gutes nachbarliches Verhältnis zu kommen. Wir hoffen, daß jetzt auch die Danziger Frage ein für allemal klariert wird. (Unhaltender stürmischer Beifall.) Das ist eine konstruktive Außenpolitik. Wenn wir statt dessen nur Kollektivitätsverträge hätten abschließen wollen, wären wir damit niemals zu Lande gekommen.  
Mit schlagkräftigen Argumenten widerlegte der Minister das Gerede von einem kommenden Krieg. Dazu erklärte er: „Man spricht überhaupt viel zuviel davon! Gewiß, es gibt gewisse kleine Eliquis, die einen Krieg

Deutschland wohlwollend sich gebende journalistische Aufklärungen und Belehrungen über den Bolschewismus nicht nötig habe. Erneut erfüllten Beifallsstürme die Halle, als der Minister ausrief: „Es ist unser großer Stolz, daß wir in dieser Weltauseinandersetzung die Auser in Streit gewesen sind und daß, wenn Europa einmal erwacht, wir es waren, die es zum Erwachen gebracht haben!“

**Staat und Kirche**  
Am Schluß seiner Rede wandte sich der Minister nach Ausführungen über den vom Führer angekündigten Ausbau Berlins innerpolitischen Aufgaben zu. Er erklärte: „Wir wissen, daß die Partei Trägerin unseres politischen Lebens ist. Das wichtigste Problem ist das Erziehungsproblem. Wir haben uns niemals als Kirche gefühlt. Wir wollen den Kirchen ihr Recht geben, aber wir verlangen, daß die Kirchen uns in der religiösen Lebensgestaltung garantieren. Im Religionsunterricht soll man die Kinder trennen nach Konfessionen, wenn aber Deutsch und Geschichte gelehrt wird, dann sind die Kinder nicht zuerst Katholiken und Protestanten, sondern deutsche Schüler.“  
Dr. Goebbels stellte abschließend fest, daß Staat, Armee und Partei der gleichen Aufgabe, der Erhaltung unseres Volkes, dienen, und gab dabei unter minutenlangem Beifall der 20 000 der großen Freude Ausdruck, daß Staat, Partei und Armee sich führungsmäßig in einer Hand, in der des Führers und Reichskanzlers, befinden.

die in die Schlafzimmern der Berunglückten eingebrungen waren.

## Dr. Ley in Essen

Zur Weihe des Hauses der Arbeit

Essen, 14. Februar. Im Rahmen einer schlichten, wehrhaften Feier übergab Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Sonntag mittags das „Haus der Arbeit“ in Essen, das künftige Heim der Gewerkschaften der Deutschen Arbeiterschaft und ihrer Dienststellen, seiner Heimatsstadt. Mit den Männern und Frauen der DAF, Gewerkschaften und ihrer Dienststellen hatten sich aus dem ganzen Gaubiet zahlreiche führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen, der Staats- und Justizbehörden, der Wirtschaft und der Wehrmacht in der festlich geschmückten Ehrenhalle des neuen Hauses versammelt. Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, begleitet von Gauleiter Oberpräsident Terboven, Gaubürgermeister Jochims, Gauleiter Fischer u. a. m. Nach kurzer Begrüßung durch Gaubürgermeister Jochims und einem feierlichen Vorwort übergab Gauleiter Terboven die Schlüssel des Hauses. In seiner Rede sprach Dr. Ley noch einmal jene furchtbare Zeit vor dem geistigen Auge vorüberziehen, an die es heute kaum noch ein Erinnerung gibt. In furchtbaren Strichen zeichnete er ein Bild von all dem, was der Nationalsozialismus in den vier Jahren seiner Aufbauarbeit aus dem Deutschland gemacht hat, das vor der Wiedergeburt des Führers die Welt der Verfallenen schenkte. Mit einem Geben und an die Gefallenen der Kriege, an die Opfer der Bewegung und die toten Helden der Arbeit, an all die Opfer, die notwendig waren, um Deutschland wieder eine Nation werden zu lassen, übergab Dr. Ley das Haus seiner Bestimmung.  
Mit seinem Dank und dem Versprechen, daß in diesem Haus stets der Geist der Volksgemeinschaft, deren Eigentum es sei, herrschen werde, übernahm Gaubürgermeister Jochims mit einem Sieg-Gelächter auf den Lippen das „Haus der Arbeit“ in seine Obhut.

Verleger Wilhelm Rottberg (Rottrop) gestorben. Im Alter von fast 73 Jahren starb in Rottrop am Freitag an den Folgen eines kürzlich erlittenen Schlaganfalls der Verleger der „Rottroper Volkszeitung“, Wilhelm Rottberg.

## Geldchichtstafel

15. Februar

|      |                                                                                                     |
|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1564 | Der Physiker und Astronom Galileo Galilei in Pisa geboren (gestorben 1642).                         |
| 1763 | Der Friede von Hubertusburg beendet den Siebenjährigen Krieg.                                       |
| 1890 | Robert Ley, Reichsleiter für das Reichsorganisationsamt der NSDAP, und der DAF, in Rottrop geboren. |
| 1915 | Deutscher Sieg über die Russen in der „Winterkämpfe in Narva“ (7. bis 15.).                         |

## Immer abends als Letztes

# Chlorodont



Copyright by Wilhelm Goldmann-Verlag, Berlin

Higgins sah ein ganzes Bündel Zeitungsausschnitte durch. Es handelte sich meist um Todesanzeigen. Was sollte denn das bedeuten? Als er den Namen Ethel Adams las, wurde ihm alles klar. Deshalb hatte man die Briefe hier gelassen. Sie waren nutzlos, denn die, die sie früher gehört hatten, war tot. Ein Verdacht, der sie, um einen Skandal zu vermeiden, gekauft hatte, schien auch nicht vorhanden zu sein. Higgins warf die Briefe ins Feuer.  
Wenn ihre Empfängerin das auch getan hätte, dachte er, wieviel Sorgen hätte sie sich erspart.

Ich bin fertig, Herr Inspektor.  
Es war der Photograph von Scotland Yard, der ins Zimmer kam, um sich zu erkundigen, ob der Inspektor noch weitere Befehle hätte.  
Gut. Geben Sie Mercier das Material. Er soll mir gleich berichten, ob die Leute bei uns irgendwie bekannt sind? Es ist doch Telefon im Hause? Gut. Mercier soll mich hier anrufen, ich bleibe den ganzen Tag, vielleicht auch die Nacht über hier.  
Wird erledigt, Herr Inspektor.

Dreierlei, was für die weitere Nachforschung mehr oder weniger wichtig war, wurde im Hause oder in seiner Nähe gefunden.  
Das erste war ein Brief einer Mutter, der sich auf den Kauf einiger Inhaberpapiere auf den Herrn Robinson bezog. Der Brief steckte in einem Bündel Zeitungen, in das er augenscheinlich aus Versehen geraten war. Higgins notierte sich die Mutterfirma und beschloß, sie möglichst bald aufzusuchen. Er glaubte kaum, daß er Wichtiges erfahren würde, aber Vorsicht war immer angebracht. Das zweite war die Entdeckung eines regelrechten Scheibenspiels. Deshalb hatten sich die Dorfbewohner um die Schieberei nicht gekümmert, als er mit Tommy Hammer in der Bibliothek eingeschlossen war. Sie waren daran gewöhnt.  
Das dritte war ein Stückchen Gummischlauch, das er in der Tasche des Kessels fand, von dem aus die Dynamomaschine für die Lichtanlage im Hause in Gang gesetzt wurde.

Inspektor Higgins schlürfte eine Tasse Tee, die ihm einer der Beamten, die das Haus bewachten, gebracht hatte. Das Telefon klingelte. Er stellte schnell die Tasse hin und eilte an den Apparat.  
Hallo! Ist dort Medhurst? „Ja“, antwortete Higgins, der vergeblich nach der Nummer des Telefons suchte.  
Sie werden aus London verlangt.  
Ein Rufen und Knattern im Apparat.  
Ist dort Inspektor Higgins? „Am Apparat.“  
Der Mercier. Ich habe die Fingerabdrücke untersucht.  
Ja, und? „Angefaßt ein halbes Duzend stammen von Soapy Edd, Herr Inspektor.“  
Dachte ich mir.  
Ein paar von Samson Sanderson.

„Ist der bei uns bekannt?“  
„Nein. Wir haben aber ein Austauschexemplar von New York. Auf diese Weise habe ich auch andere Abdrücke feststellen können. Einer stammt von Jakob Sedenstein, einem bekannten Autodieb.“  
„Sol der ist sicher der Fahrer.“  
„Wie bitte?“  
„Nichts Mercier. Sonst noch was?“  
„Zwei oder drei der Abdrücke haben Ähnlichkeit mit denen am Türknopf im Hause Horton Road 79, deren Herkunft ich nicht feststellen konnte.“  
„Du lieber Gott.“  
„Eine ganze Reihe Abdrücke stammt von Ihnen.“  
„Schon möglich.“  
„Anderer von einem jungen Mann.“  
„Wahrscheinlich Thomas Hammer.“  
„Werde den Namen gleich notieren.“  
„Und die anderen?“  
„Stammen zum Teil von dem Mann, der auf dem Autobus erschossen wurde und der, wie Sie festgestellt haben, Raymond heißt.“  
„Sieh mal an!“  
„Und die letzten stammen von dem Selbstmörder Henry Hammer.“  
Higgins hingte nachdenklich den Hörer ein.

Am nächsten Morgen fuhr der Inspektor mit dem ersten Zug in die Stadt zurück und stand schon zehn Minuten, bevor das Herrschaftshaus Hildebrand & Söhne öffnete, vor dessen Tür. Ein überhöflicher Verkäufer führte ihn mit vielen Verbeugungen in das Zimmer des Leiters.  
Higgins legte eine Papiertüte auf den Tisch, aus der er einen Hut hervorholte.  
Wurde der Hut bei Ihnen gekauft? Der Leiter bejahte das.  
Ich suche den Eigentümer dieses Hutes.  
Aber mein Herr, wir verkaufen diese Marke zu Tausenden.  
Auch in dieser Größe? „Ja.“  
Sind Sie ein Viertel? Auffallende Kopfwerte. Und was ist dies? Geradezu entsetzt zog er hinter dem Schmeißer den Papiertreffer hervor. Nein, so etwas! Sie konnten mal einen Hut aus seinem Laden nur so verschandeln!  
Scheint alt gekauft zu sein, Herr Inspektor. So etwas kommt bei uns gar nicht vor. Wenn ein Hut nicht paßt, legen wir Filzstreifen ein — aber Papierstreifen — nein! nie!  
Also nie Papierstreifen? „Nein, nie — das tut auch keine andere Londoner Hutfirma.“  
Und Ihre Zweiggeschäfte auf dem Lande? Der Leiter zuckte mit den Schultern, als lehne er für diese Geschäfte jede Verantwortung ab. „Zu meinem Bedauern muß ich gestehen, daß unsere Geschäfte auf dem Lande vielleicht weniger korrekt handeln.“  
Higgins überlegte einen Augenblick.  
Haben Sie ein Zweiggeschäft in Medhurst? „Hah Street 77.“  
Vielen Dank.  
Der Leiter des Geschäftes erbot sich, den Hut nach Scotland Yard zu schicken, was der Inspektor dankbar annahm.  
Sein nächster Besuch galt einem großen Hause in der Throgmorton Street, in dem, wie ein Waffenschild anzeigte, die Mutter Adams und Conoverdown wohnten. Die beiden Inhaber waren noch nicht erschienen, aber der Bürovorsteher war, soviel er das konnte, zu jeder Auskunft bereit.  
Stammt dieser Brief aus Ihrem Büro?

„Ja, Herr Inspektor.“  
Ich möchte gern Genaueres über diesen Kunden wissen.  
Ich bedaure sehr, aber die Geschäfte unserer Kunden werden streng geheim behandelt, doch da kommt gerade Herr Davis.  
Ein großer Herr im Zylinder, Mantel, gestreifter Hose, weißen Gamaschen und Lederschuhen, mit gelben Handschuhen und tabellarisch ausgefülltem Regenschirm betrat lächelnd das Büro. Der Bürovorsteher ging auf ihn zu und sprach leise mit ihm. Kurz darauf sah Higgins Herrn Davis in dessen Privatbüro gegenüber.  
Ja, Herr Inspektor, für Herrn Robinson haben wir allerlei Aufträge auszuführen. Ich habe den Herrn noch nie gesehen, er schickt vor jedem Kauf das bare Geld, und wir senden ihm nach Erledigung seines Auftrages die gefaßten Stücke zu. Er hat ein kleines Konto, das durch zwei eingetragene Kaufgelder entstanden ist. Es ist schwer, den genauen Preis des verlangten Stücks im Voraus anzugeben.  
Wie verkehrt er mit Ihnen? „Brieflich. Er kauft nur internationale Papiere, die überall barförmig sind. Und in der Tat...“  
Dürfte ich mal die Korrespondenz sehen? „Über gewiß.“  
Davis drückte auf einen Klingelknopf, und schon ein paar Minuten später hatte Higgins die Akte Robinson in der Hand. Sie enthielt nur einen Brief von Robinson, die anderen Papiere waren Duplikate von Beistellungen und so weiter.  
Der Brief lautete:

Herrn Davis & Conoverdown, Börsenmakler, 3, Horse Street, Poplar.  
Sehr geehrte Herren,  
anbei 500 Pfund in Noten zum Anlauf von leicht veräußlichen Inhaberpapieren, da ich vielleicht schon sehr bald über bares Geld verfügen muß. Die Zahl überlasse ich ganz Ihnen, möchte aber auf Obligationen hinweisen. Vor allem wünsche ich, wie gesagt, Papiere, die ich leicht überall landen kann.  
Ihr ergebener T. Robinson.

In dem Brief interessierte den Inspektor nur ein Wort, und das war falsch geschrieben.  
Horse Street, Poplar, war, wie Higgins später feststellte, eine Falschadresse.  
Nach dem Frühstück leitete Higgins nach Scotland Yard zurück, setzte sich an seinen Schreibtisch und überdachte die Situation. Es handelte sich um einen Mann, der die geheimnisvolle „Stimme“ der Anfänger einer Bande war, zu der sowohl der Tote auf dem Autobus, wie Henry Hammer gehörte hatten. Und wenn die beiden nicht gerade Mitglieder der Bande gewesen waren, hatten sie doch irgendwie mit ihr zu tun gehabt. Beide waren seines natürlichen Todes gestorben.  
Der Mann auf dem Autobus, in dem der Dorfpolizist einen gewissen Raymond erkannt hatte, war aus einem Hause an der Autobus-Strasse X 87 erwachsen worden, und der Damenabdruck des geheimnisvollen Führers war in einem Hause an dieser Straße gefunden worden. Vielleicht ein Zufall, aber immerhin. Henry Hammer war, wie amlich festgestellt worden war, an Gasvergiftung gestorben, aber bestimmt nicht in seinem Zimmer in den Wickenhead Mansions. In der Küche des Ofens im Hause in Medhurst war ein Stück

Gummischlauch gefunden worden. Und das Haus hatte Gas. Sehr verdächtig, aber...  
Während der Inspektor das Auto der Bande verfolgte, war er absichtlich von einem Mann in Polizeiuniform einen falschen Weg gewiesen worden, und ein ähnlich gekleideter Mann hatte an jenem Sonntagabend Henry Hammer nach Hause gebracht.  
Raymond war in den Raden geschossen worden, und in der Nähe des großen Hauses war ein Scheibenstand, immer feilsamer!  
Und „landen“ war zweimal falsch geschrieben!  
Die Abneigung des Herrn Robinson gegen andere als Inhaberpapiere war durchaus verständlich. Der Grund, den er in dem Briefe an seine Mutter angegeben hatte, war nur zu einleuchtend, denn es war mehr als wahrscheinlich, daß er immer sehr schnell über bares Geld verfügen konnte. Higgins griff nach dem Hörer. Dem wollte er nach Möglichkeit vorbeugen. Er ließ dem Börsenmakler telefonieren, daß diese und jene besonders gangbaren Papiere für den Verkauf geeignet seien. Er hoffte nicht, jeden Handel in diesen Papierten zu verhindern, vielleicht konnte er aber auf diese Weise den Mitgliedern der Bande auf die Spur kommen. Dann lehnte er sich wieder in den Sessel zurück.

Kurz darauf betrat Sergeant Mercier sein Büro. In der Hand hielt er das Notizbuch, das in dem Haus gefunden worden war.  
Nichts von Bedeutung, Herr Inspektor.  
Natürlich nicht! Bestätigt Higgins ein, daß der falsche Polizist Handschuhe angehabt hatte?  
Ich habe an alle Revier Photographien von Zudd, Sanderson und Hedenstein gefandt mit der Aufschrift, diese Männer zu verhaften. Ich denke, wir werden sie bald haben. Der große Sanderson kann sich nicht so leicht verbergen. Mit den bisherigen Ergebnissen können wir eigentlich ganz zufrieden sein. Ihren Wagen haben wir übrigens auch, Herr Inspektor.  
Was reden Sie da? „Mercier machte oft so plötzliche Bemerkungen, was den Inspektor immer wieder außer sich brachte. Der Sergeant öffnete das Notizbuch und las:  
XX 57 936.  
„Und den haben Sie? Wo festgestellt?“  
„Vor der Morgate Station.“  
Verhaftungen? „Eine.“  
Wer? „Bobby Hunter.“

Eine halbe Stunde später war Inspektor Higgins auf dem Wege zum Polizeigefängnis, in dem Bobby Hunter zu tun gehabt.  
„Tag, Bobby.“  
„Tag, Cuthbert. Da wären wir wieder einmal“, grüßte der Verhaftete Higgins. Er war so alt wie der Inspektor, sah aber jünger aus. Er war der geborene Verbrecher ohne Gewissen und ohne Schamgefühl. Gleichgültig trug er das Auf und Ab des Lebens. Der Inspektor beobachtete Hunter, der seinen Blick ruhig ausstieß. Lächelnd fragte er: „Habe ich mich sehr verändert?“  
„Bobby, Sie sind unverbesserlich. Es tut mir leid um Sie.“  
„Reden Sie doch nicht. Es kommt eben, wie es kommt.“  
„Ich meine es ehrlich. Sie passen nicht zu dieser Sorte Leute.“ Hunter wurde ernst. Dann lächelte er wieder.  
(Fortsetzung folgt.)

Ihre Verlobung geben bekannt

Hetti Schwarze-Stein  
Heinz Schulz

Bochum, den 14. Februar 1937  
Moltkepark 12 (Z. Z. Kirchhund-Flap)



**Frau Wwe. Luise Sieberg**

im Alter von 74 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ludwig Gottlieb und Frau Lina geb. Sieberg  
Paul Sieberg und Frau Emmi geb. Westerholz  
Fritz Sieberg und Frau Heli geb. Paßarek  
Karl-Heinz Gottlieb

Bochum (Gneisenaustr. 2), Dortmund-Hörde, Beck.  
Dillingen, den 13. Februar 1937.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Februar 1937, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Blumenstraße aus statt.  
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Tretet her zu meinem Grabe,  
Stört mich nicht in meiner Ruh',  
Denn, was ich gelitten habe,  
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute abend nahm uns Gott meine liebe Frau,  
unsere immer treusorgende Mutter, Schwester,  
Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter,  
Schwägerin und Tante

**Frau Katharina Kütke**

geb. Hamel

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Kütke  
und Angehörige

Bochum-Weitmar, den 13. Februar 1937  
Blumenfeldstraße 143

Wir tragen unser Liebestes am Mittwoch, dem  
17. Februar 1937, nachm. 4 Uhr, zur letzten Ruhe

Der allmächtige Gott rief am 12. Februar den  
langjährigen Kirchmeister und Presbyter der  
Gemeinde

**Herrn Rentner  
Heinrich Döhmman**

im Alter von 80 Jahren in die Ewigkeit.

Seit Bestehen der Gemeinde hat er sich mit  
Wort und Tat für ihren Aufbau und Ausbau  
eingesetzt. Wir denken seiner in Dankbarkeit.

Bochum, 14. Februar 1937.

Das Presbyterium  
der Evangelischen Kirchengemeinde  
Altenbodum  
Niederstein, Superintendent

Erste u. älteste  
Bochumer **Beerdigungsanstalt**  
**Chr. Träger**  
Inhaber Fritz Träger  
nur Schützenbahn 12-14, Ruf 61285  
Erd- und Feuerbestattungen — Ueberführungen im In- u. Ausland

**SCHUHE**  
für jeden Fuß  
FUSSORTHOPÄDIE  
FUSSPFLEGE  
**Rildebrandt**  
Wiemelhauser Str. 71

Der Anzeigenteil  
ist der  
Mittler  
zwischen  
Angebot  
und  
Nachfrage!

## Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Anaben):

Dortmund: Heinrich König (Friedel Benford);  
Dr. Louis Müller (Erika Ziemling);  
Effen: H. Schiller (Erika Grünwald);  
Königs: Hauptleutnant Hans Köppe (Helene  
Kirchhoff).

Verlobte:

Dortmund: Dr. Theodor Wessels mit Dr. Emma  
Ehrlich;  
Dortmund: Heinrich Wessels mit Walter Verndtmann mit  
Hilke Rüdte;  
Oberhausen: Josef Verlage mit Gullit Rahmen;  
Wanne-Eickel: Rudolf Elbert mit Käthe Freuden-  
berg.

Verstorbene:

Dortmund: Josef Hasenberg mit Elise Müller.  
Dortmund: August Schellmidt, 74 Jahre; Land-  
gerichtsdirektor, Altmann Schmeier, 65 J.;  
Euseb Schellmidt, 70 Jahre; Frau Witwe  
Anna Kötter geb. Dreier, 70 Jahre; Frau  
Wittke, 52 Jahre; Frau Christine Frey,  
verw. Verndt, 45 Jahre; Walter, 41 Jahre;  
Dortmund: Frau Witwe Mathilde Speiser  
geb. Dandke, 77 Jahre;  
Dortmund: Frau Witwe Anna Bölling geb.  
Dagobert, 79 Jahre;  
Effen: Martin Steinbüchel, 61 Jahre; Peter  
Kunz, 57 Jahre;  
Dortmund: Frau Witwe Maria Schmitz, 69 Jahre;  
Königs: Frau Hedwig Louis geb. Brück,  
40 Jahre.

## Do you speak English?

Haben Sie einige Vorkenntnisse in der  
englischen oder französischen Sprache?  
Dann verlangen Sie umsonst und un-  
verbindlich „Paustians Lustige  
Sprachzeitschrift“ einen Monat  
zum Probe. Tausende sind begeistert, weil  
man durch sie auf frische Weise  
überraschend leicht die engl. und franzö-  
sische Sprache beherrschen lernt. Alle 10 Tage  
ein Heft, enthaltend beide Weltsprachen,  
für nur 30 Pf. — Schreiben Sie noch heute.

Verlag Paustian, Hamburg 1, Chilehaus 23

## Bei Meiers gab's gestern abend schiefe Gesichter

Das Mädchen hatte nämlich vergessen,  
das zum Abendbrot unerlässliche Köstliche  
Schwarzbrot zu bestellen. Nun schmeckte  
allen das Essen nicht, weil das so ap-  
petitanregende Getränk fehlte. — Probie-  
ren Sie doch auch einmal zum Abend-  
brot diesen Trunk — Ihnen schmeckt es  
dann doppelt so auf! — Generalvertrieb:  
Karl Schupp, Bochum, Mauritiusstr. 12,  
Fernruf 69691

## Vervielfältigungen schnell und preiswert. Opstellen, Engel-Brunn, Ruf 69981

## Damenbart

sowie alle lästigen Körpernare werden mit  
der Wurzel für immer beseitigt durch neu  
entwickeltes, schmerzloses Enthaarungs-  
mittel und Pulver als Vorbehandlung. Sofortige  
Wirkung innerhalb 3 bis 5 Minuten. Erfolg  
und Unschädlichkeit garantiert. Preis der  
kur 5,- RM. Hochinteressante Broschüre  
u. viele nützliche bebilderte Anmerkungen  
sendet kostenlos Dr. E. Günther & Co.,  
Rudolstadt Th., Sedanplatz 31.

## Das Fachgeschäft für Bandagen-Orthopädie Otto Möller

Orthopädie-Mechanikermeister,  
Bandagist, Rottstraße 34

## Sie sparen durch Neugummierung Autoreifen

Bremer, Wittener Str. 27 a, Tel. 63718

## Bekanntmachungen

Bergung von Einzelfahrzeugen.  
Für das Vordurchfahren Zentral-  
friedhof sollen die Einzelfahrzeuge  
vergeben werden. Bergungsunterlagen  
gibt die Planungsbüro, Rathaus,  
Zimmer 29, ab. Die Ange-  
bote sind verpackt mit entpre-  
gender Aufschrift bis Dienstag, den  
23. Februar 1937, 11 Uhr, an die  
vorbenannte Dienststelle einzureichen.  
Eröffnung der Angebote im selben  
Zeit im Beisein der Meier.  
Bochum, den 15. Februar 1937.  
Der Oberbürgermeister.

## Bergung von Klempner- und Installationsarbeiten.

Die Klempner- und Installations-  
arbeiten zum Umbau des Anabens-  
abzugsgebäudes der katholischen Schule  
Richterstraße sollen vergeben werden.  
Die Bergungsunterlagen  
geben bei der Bauunternehmens-  
abteilung im Rathaus, Zimmer 342,  
eingesehen und, solange der Vorrat  
reicht, von dort bezogen werden.  
Zusendung durch die Post erfolgt  
nicht. Versteigerung und mit entpre-  
gender Aufschrift verpackte Ange-  
bote sind bis Montag, den 22. Fe-  
bruar 1937, 11 Uhr, bei der oben  
genannten Dienststelle rechtzeitig  
abzugeben, wo um diese Zeit die  
Eröffnung der Angebote im Beisein  
einer erschienenen Delegation erfolgt.  
Bochum, den 11. Februar 1937.  
Der Oberbürgermeister.

## Gefunden

Armband  
gefunden.  
mannsfache & I.

## Koch-Vortrag

Mit Kostproben — Eintritt frei

Dienstag, den 16. Februar,  
nachm. 4 Uhr, in unserem  
Geschäftshaus. Eintritts-  
karten werden kostenlos  
an der Kasse abgegeben.

## Caspar Blume

Westdeutschlands größtes Spezial-Ölenhaus  
Bochum, Korumstr. 111, Ecke Brückstr.

## Anzug- Mantel- Kostüm- Stoffe

in bekannt tragfähigen  
Qualitäten.

**Karl Hofmann jr.**

Bongardstraße 4,  
Rathaus, Mühlenstraße gegenüber.

Geschäfts-8-13 u. 14 1/2-19 Uhr

Buch- u. Kunstdruckerei

**W. Rockenfeller**

Wittener Str. 32 / Ruf 63833

Drucksachen für Industrie,  
Handel und Gewerbe

## Auto- u. Riesensluftreifen

neugummieren

**Seyffert & Co., Bochum,**

Herner Straße 77, Ruf 58475

## Radio - Rührup

hat immer das Neueste!

jetzt: Viktoriastraße 5

(gegenüber der Post)

## 18. Preuß.-Süddeutsche Staats-Lotterie

5. Klasse

4. Ziehungstag Vormittagsziehung 12. Februar

|                                           |                             |
|-------------------------------------------|-----------------------------|
| 2 Gewinne zu 10000 RM.                    | 338671                      |
| 4 Gewinne zu 5000 RM.                     | 14881 358031                |
| 8 Gewinne zu 3000 RM.                     | 172008 187028 226073        |
| 356153                                    |                             |
| 18 Gewinne zu 2000 RM.                    | 108776 137825 223046        |
| 247382 272291                             | 279446 285892 287648 399733 |
| 54 Gewinne zu 1000 RM.                    | 31825 43064 47543           |
| 67793 64223 66012 74331 75553 85846 87522 |                             |
| 106486 132163 145232 150529 182352 187757 |                             |
| 196438 223905 236669 241888 245907 252514 |                             |
| 287345 288677 323010 358704 386326        |                             |
| 94 Gewinne zu 500 RM.                     | 10458 25753 26817           |
| 27148 38020 37336 45620 60828 72359 77106 |                             |
| 128427 136718 137548 139162 145272 150004 |                             |
| 162240 164911 165329 169143 173876 197857 |                             |
| 202526 212681 212769 220512 220959 240670 |                             |
| 256748 260729 263245 264262 267396 275828 |                             |
| 279053 283819 300971 317749 351330 355768 |                             |
| 359712 382040 393576 375285 386680 398285 |                             |
| 393334                                    |                             |

|                                                |                    |
|------------------------------------------------|--------------------|
| 352 Gewinne zu 300 RM.                         | 127 6580 7285 9082 |
| 10925 12462 13985 15558 15997 20789 22026      |                    |
| 25458 25675 27039 27433 27818 27715 27824      |                    |
| 28054 28064 28237 33580 37824 39751 51597      |                    |
| 62241 53629 55373 56708 58488 62227 63358      |                    |
| 64091 66824 67300 68777 69623 70191 73438      |                    |
| 74463 74574 74821 76293 76853 80815 81651      |                    |
| 83683 87867 91724 92808 93891 93909 96611      |                    |
| 96584 98595 101196 101282 105972 109147 110621 |                    |
| 112771 114262 114751 115324 116297 116967      |                    |
| 119009 121059 123569 125033 126498 132389      |                    |
| 134398 138884 144823 145642 149548 149870      |                    |
| 159682 159648 160648 161474 162824 165467      |                    |
| 165618 165643 169645 173154 175021 182073      |                    |
| 183424 184447 192940 193205 198216 198951      |                    |
| 205357 206256 207260 210837 216708 221521      |                    |
| 222881 223625 225309 228779 232559 234032      |                    |
| 245948 247169 249222 247303 248120 251353      |                    |
| 256519 258724 258814 262736 263166 265752      |                    |
| 266296 269472 269485 271776 273590 275811      |                    |
| 277702 285117 289049 292700 293074 295925      |                    |
| 299077 308829 308912 312704 313458             |                    |
| 315816 317244 321282 321630 322502 322672      |                    |
| 325046 325219 327289 331842 332350 333008      |                    |
| 334990 335627 336643 339904 342500 342727      |                    |
| 346164 353939 354608 355273 362315 366656      |                    |
| 369898 371836 377016 377016 377212 377212      |                    |
| 385867 386591 387410 388112 393805 394374      |                    |
| 396122 398708                                  |                    |

## Nachmittagsziehung

|                                                |                       |
|------------------------------------------------|-----------------------|
| 2 Gewinne zu 10000 RM.                         | 306484                |
| 4 Gewinne zu 5000 RM.                          | 150785 155929         |
| 6 Gewinne zu 3000 RM.                          | 185213 313914         |
| 22 Gewinne zu 2000 RM.                         | 30590 113236 115301   |
| 162055 203944 204408 253790 254839 307779      |                       |
| 36 Gewinne zu 1000 RM.                         | 12070 12718 28737     |
| 70779 150162 153190 161827 162908 268012       |                       |
| 274683 280605 286387 294082 334909 354299      |                       |
| 306130 366761                                  |                       |
| 100 Gewinne zu 500 RM.                         | 677 13960 28585 30180 |
| 42816 51267 52105 61356 81512 101181 111827    |                       |
| 112025 112098 127369 158720 164033 165859      |                       |
| 181062 188289 195460 198022 216938 222775      |                       |
| 242968 256389 290010 293473 297677 242241      |                       |
| 267000 272407 274143 274315 285077 286703      |                       |
| 305044 306220 308374 311183 324808 325520      |                       |
| 325751 344528 347506 357429 358937 362206      |                       |
| 363922 366456 366629                           |                       |
| 376 Gewinne zu 300 RM.                         | 3714 4595 5596 8918   |
| 10003 10118 11125 12590 14154 15715 17893      |                       |
| 18392 21054 24940 25011 25673 25763 28036      |                       |
| 30218 34863 35055 36634 39071 40404 41642      |                       |
| 45440 48201 49239 61298 63649 67588 71356      |                       |
| 79821 80184 81189 82703 83868 85300 85343      |                       |
| 85379 89985 90757 91034 92880 95818 96979      |                       |
| 97863 98436 102721 105442 107205 106995 109778 |                       |
| 113509 119746 120376 124778 128172 128135      |                       |
| 132583 135478 135484 141643 141965 148376      |                       |
| 151109 153068 154445 154517 155396 157698      |                       |
| 159537 161665 162132 162176 163020 163827      |                       |
| 166057 166838 166954 170235 171925 176928      |                       |
| 177066 177069 178785 179132 181278 189030      |                       |
| 198547 202503 202961 204887 206724 207459      |                       |
| 209351 212178 213733 216046 216458 217800      |                       |
| 219480 220037 220404 220413 220761 223670      |                       |
| 227194 235178 237684 237685 239303 240656      |                       |
| 240816 240824 246655 247111 248378 248619      |                       |
| 249333 255094 256819 256819 256854 256852      |                       |
| 268796 269685 274487 277124 278556 280724      |                       |
| 280962 282905 283694 284028 285598 286406      |                       |
| 291268 291480 293144 297504 299798 300073      |                       |
| 300441 301504 305802 306929 307664 308396      |                       |
| 315366 317278 317793 319248 320807 321689      |                       |
| 324939 328745 327576 328079 329198 329978      |                       |
| 330227 330567 331356 331821 331995 332137      |                       |
| 338119 342919 344629 348313 350877 351251      |                       |
| 353901 361333 365729 370891 372778 373355      |                       |
| 375194 381924 382138 383157 384436 385225      |                       |
| 387146 388406 393210                           |                       |

## Kunstverein Bochum

Mittwoch, den 17. d. M., 20.15 Uhr,  
in der städtischen Gemäldegalerie,  
Kaiser-Wilhelm-Str. 24.

## Lichtbildervortrag

von Professor Dr. Schardt (Berlin)

## „Die Plastik des deutschen Bürgerturns“

(von 1250 bis zur Reformationszeit)

Der Eintritt ist für Mitglieder frei.  
Nichtmitglieder zahl. 1,50 RM. Schüler  
und Schülerinnen 0,50 RM.

Da beste Ausdrück es für alle  
Doch de B. A. in jedem Falle.

## Stadt- Theater

BOCHUM

Montag, 15. Feb.

20-22 Uhr

Geleit. Aufg. 4

Standardläufer Kölling u.

ten. Und doch hat sich d.

spielen Schiefer und W.

och Minuten vor Schluß

Es war für die Boch.

der Schiedsrichter bereit

ein Elfmeter gegen d.

Hüter Vorstoß wurde

Strafraum angelassen.

„Dandelfer“. Siering i.

güter Katarakt aber in

machte. Bei der ansteh.

geigte Katarakt keine an

gefährlichen Zustand un

mußte dann Katarakt d.

von Steinberg patieren

manen in der zweiten

ner Kombination der Lin

Ausgleich. Jetzt waren

angeben. Aber haben m

manuskripten die gefä

hundert Minuten vor Sch

habe Platte zum Nachs

Schlagfeld zum weite

hart nach Abweis „rod



